

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Freitag, den 9. April 1948

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlandstrasse 2

4. Jahrgang / Nummer 28

## Deutschland im Marshall-Plan

WASHINGTON. Der Deutschlandausschuß der Auslandshilfskommission des Repräsentantenhauses veröffentlichte einen Bericht, in dem 1. Wiederaufbau der westdeutschen Industrie zur Entlastung des amerikanischen Steuerzahlers, 2. Ausbau der deutschen Produktionskapazität und ihr Einsatz zugunsten der Weltstabilität und 3. die Förderung der Demokratie in Deutschland empfohlen werden.

Außerdem schlägt der Ausschuß vor, die freiwillige Bildung verfassungsmäßiger Regierungen durch die deutschen Staaten zu ermöglichen, die dann einem später zu gründenden „freien deutschen Staatenbund“ beitreten könnten.

Präsident Truman ernannte am Dienstag den Präsidenten der Automobilgesellschaft Studebaker, Paul G. Hoffman, zum Administrator des Europahilfsprogramms. Hoffman ist Mitglied des Sonderkomitees des Präsidenten der USA für die Auslandshilfe. Sein offizieller Titel wird „Administrator für wirtschaftliche Zusammenarbeit“ lauten. Der Senat hat die Ernennung einstimmig gebilligt.

## Das britische Budget vor dem Unterhaus

Leichte Steuerherabsetzung / Bevin erkrankt?

LONDON. Schatzkanzler Sir Stafford Cripps hat am letzten Dienstag das Budget 1948/49 dem Unterhaus vorgelegt, nachdem es am Montag vom britischen Kabinett angenommen worden war.

Nach den Erklärungen des Schatzkanzlers werden sich die Ausgaben für England für 1948/49 auf 2,976 Milliarden Pfund, also 233 Millionen weniger als im Vorjahr, belaufen. Die militärischen Ausgaben sind trotz leichter Reduzierung noch sehr hoch. Die Einnahmen belaufen sich schätzungsweise auf 3,754 Milliarden Pfund. Es ergibt sich also ein Überschuß von 778 Millionen Pfund, der einer Erhöhung der Einnahmen um 120 Millionen Pfund gegenüber dem letzten Steuerjahr entspricht.

Der Hauptpunkt des neuen Budgets ist die beträchtliche Erhöhung der indirekten Steuern. Ganz besonders hart werden die Raucher, Trinker und Spieler betroffen. Dagegen werden die direkten Steuern ungefähr um ein Fünftel herabgesetzt, was sich besonders für den Mittelstand günstig auswirken wird.

Zur allgemeinen Überraschung wurde die Gewinnsteuer der Gesellschaften nicht erhöht. Es ist auch keine Maßnahme vorgesehen, die Dividenden zu blockieren. Die Regierung scheint zu befürchten, daß ein die Gesellschaften treffendes Gesetz die Produktion senke. Trotz der Aussicht auf kurzfristige amerikanische Hilfe besteht die Inflationsgefahr weiter, so daß keine ernsthafte Erleichterung der Steuerlasten möglich war.

Im Anschluß an die Rede Cripps erklärte Churchill: „Ich bezweifle, daß das vom Schatzkanzler mit viel Talent vorgelegte Budget die derzeitigen Schwierigkeiten löst.“

Nach der Annahme des Marshall-Planes rechnet man in Kreisen der Trade Unions (eng-

## Russisch-finnischer Pakt abgeschlossen

Marshall Stalin bei der Unterzeichnung / Reservierte Aufnahme in Helsinki

HELSINKI. Am vergangenen Dienstag wurde in Gegenwart von Marshall Stalin der gegenseitige Freundschafts- und Beistandspakt zwischen der Sowjetunion und Finnland von dem finnischen Ministerpräsidenten Pekkala und dem russischen Außenminister Molotow unterzeichnet.

Der Vertrag umfaßt acht Paragraphen. Der erste enthält die Bestimmungen im Falle eines von Seiten Deutschlands oder einer mit Deutschland verbündeten Macht unternommenen Angriffs. Danach ist Finnland verpflichtet, „alle verfügbaren Kräfte der Verteidigung der Unverletzbarkeit seines Territoriums zu Lande, zur See und in der Luft“ zu widmen, nötigenfalls mit Hilfe der Sowjetunion.

Paragraph 2 bindet beide Parteien an eine Verständigung darüber, ob ein durch den Paragraphen 1 präzisierter Angriff droht oder nicht.

In den folgenden Paragraphen bekunden die vertragschließenden Parteien ihren Willen, im

Einklang mit den Zielen und Prinzipien der Organisation der UN jede Initiative zu unterstützen, die auf Erhaltung des Friedens oder der internationalen Sicherheit gerichtet ist. Ferner werden sich beide Parteien jeder gegenseitigen gerichteten Angriffsanbahnung enthalten und keinen Bündnisvertrag schließen oder keiner Koalition beitreten, die gegen eine von ihnen gerichtet ist. Eine ständige Entwicklung und Festigung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion wird angestrebt. Schließlich verpflichten sich beide Partner, die gegenseitige Souveränität und Unabhängigkeit zu respektieren und sich nicht in innere Angelegenheiten des anderen zu mischen.

Im letzten Paragraphen wird die Geltungsdauer des Paktes auf zehn Jahre festgesetzt. Wird er nicht mindestens ein Jahr vor seinem Ablauf gekündigt, gilt er stillschweigend für weitere fünf Jahre.

In einer Rede anläßlich der Vertragsunterzeichnung gab Außenminister Molotow der Hoffnung Ausdruck, daß der Vertrag „nicht nur von den Völkern unserer beiden Nationen, sondern gleichermaßen von allen Freunden des Friedens und des Fortschritts günstig aufgenommen werden wird“.

Ministerpräsident Pekkala unterstrich die große Wichtigkeit dieses Vertrages, der auf der russisch-finnischen Freundschaft beruhe.

In Helsinki sind die Reaktionen der verschiedenen politischen Kreise sehr reserviert.

Besondere Beachtung findet der Paragraph 2 des Vertrages, da von finnischer Seite ursprünglich vorgesehen war, Finnland allein die Entscheidung über Vorliegen einer Angriffsdrohung vorzubehalten. Es wird jedoch anerkannt, daß im allgemeinen der Wille der Sowjetbehörden, auf die finnischen Wünsche einzugehen, zum Ausdruck komme, und daß der Pakt sich beträchtlich von dem russisch-rumänischen und russisch-ungarischen Vertrag unterscheide, die bekanntlich von der Sowjetunion zunächst als Muster vorgeschlagen worden waren.

## Bidault beantwortet den russischen Protest

Parlamentswahlen in Algier / Der französisch-saarländische Senat eingesetzt

PARIS. In einem Schreiben, das Außenminister Bidault an den sowjetischen Botschafter in Frankreich, Bogomolow, richtete, weist die französische Regierung den von der Sowjetregierung am 6. März gegen die Londoner Dreierbesprechungen über Deutschland erhobenen Protest zurück.

Bidault bestreitet, daß die Londoner Besprechungen eine Verletzung der Abkommen über den Kontrollrat und den Außenministerrat dargestellt hätten und weist darauf hin, daß die Londoner Besprechungen angesichts der Unmöglichkeit, innerhalb dieser beiden Organisationen zu einer Entscheidung zu kommen, den Zweck verfolgten, „in allen Zonen aufgetretene dringende Probleme zu regeln“.

Bidault bezeichnete die sowjetische Behauptung, daß die französische Politik entsprechend einem amerikanischen Plan durch kriegslüsterne Kreise inspiriert werde, als ebenso unwahr wie tendenziös.

Bei den am vergangenen Sonntag stattge-

fundenen Wahlen zum algerischen Parlament konnte Frankreich einen großen Erfolg verzeichnen. Das Parlament wird sich künftig aus 60 Franzosen und 60 Mohammedanern zusammensetzen. Innerhalb der französischen Gruppe errangen die Gaullisten einen durchschlagenden Sieg. Sie erhielten die absolute Mehrheit der Abgeordnetensitze innerhalb des französischen Sektors. Die Kommunisten und die algerischen Separatisten erlitten eine klare Niederlage.

In Anwesenheit des französischen Justizministers André Marie und anderer prominenter Persönlichkeiten wurde am vergangenen Dienstag der gemischte französisch-saarländische Senat in Saarbrücken in sein Amt eingeführt. Präsident des Senats ist Monsieur Butsch. Der Senat setzt sich aus drei französischen und zwei saarländischen Richtern zusammen und hat die Aufgabe, alle durch den wirtschaftlichen Anschluß auftretenden Schwierigkeiten rechtlicher Art auszugleichen.

## Die 600-Jahrfeier der Prager Universität

PRAG. Präsident Beneš ist am vergangenen Montag zum erstenmal seit den Ereignissen im Februar in die tschechoslowakische Hauptstadt zurückgekehrt, um an den internationalen Feierlichkeiten anläßlich des sechshundertjährigen Bestehens der von Karl IV. gegründeten Universität teilzunehmen. Aus diesem Anlaß hat Präsident Beneš wieder erstmals seit den Ereignissen im Februar eine Rede gehalten.

Er erinnerte an die bewegte Geschichte der Karlsuniversität, der ältesten in Mitteleuropa, deren 600-Jahrfeier ebenfalls keineswegs in ruhige Zeiten falle. Drei Jahre nach dem schrecklichsten der Kriege herrsche immer noch kein Friede unter den Nationen. Damit dieser natürliche Wunsch der Menschheit nach Frieden, begleitet von Glaubensfreiheit, Freiheit der Forschung, Freiheit des Denkens und der Religion, Erfüllung finde, sei es notwendig, daß

man die allumfassende geistige Freiheit ohne Unterlaß pflege und verwirkliche. Darauf erneuerte Beneš in seiner Eigenschaft als Präsident der Republik die Gründungsurkunde der Universität, die „goldene Bulle“.

Danach ergriff namens aller ausländischen Universitäten der Rektor der Sorbonne, Jean Sarrailh, das Wort und wünschte nach einem Ueberblick über die kulturelle französisch-tschechische Zusammenarbeit der Prager Universität „der Schmelztiegel zu sein, in dem in reicher und harmonischer Mischung die geistigen Schätze der Tschechoslowakei verarbeitet werden, die ihr aus West und Ost zufließen“. Anschließend überbrachte der Präsident der internationalen Studentenvereinigung, Grohmann, den Gruß der studentischen Jugend aller Länder der Welt, während die Delegierten vieler Universitäten ihre Glückwunschkarten überreichten.

## Juden und Araber wollen verhandeln

NEW YORK. Die arabischen und jüdischen Vertreter beim Sicherheitsrat erklärten sich zu Verhandlungen über die Bedingungen für einen jüdisch-arabischen Waffenstillstand in Palästina bereit. Diese Einwilligung war das Ergebnis einer Unterredung bei dem amerikanischen Delegierten Warren Austin, an der alle Mitglieder des Sicherheitsrates außer dem russischen Vertreter Gromyko teilnahmen.

## Fortschritt der Oesterreich-Konferenz

LONDON. Die Debatten der Sonderbeauftragten für Oesterreich verliefen am Montagvormittag in einer entspannten Atmosphäre. Nach bedeutenden Zugeständnissen des sowjetischen Delegierten Korymow scheint die Frage der Verteilung der deutschen Guthaben

in Oesterreich auf dem Wege zu einer Regelung zu sein. Die Sonderbeauftragten kamen in zahlreichen Punkten in dieser Frage zu einem Uebereinkommen, so z. B. bezüglich der Ausbeute und Schürfung von Erdöl. Die Sowjets haben außerdem die Reparationsschuld von 200 auf 150 Millionen Dollar herabgesetzt.

## Schweden für bewaffnete Neutralität

STOCKHOLM. Der schwedische Außenminister Under erklärte vor Vertretern der sozialdemokratischen Organisationen, daß Schweden den Willen habe, seine Politik der bewaffneten Neutralität fortzuführen. Er fügte hinzu: „Der Anschluß Schwedens an eine Mächtegruppe würde keine entscheidende Wirkung für die Aufrechterhaltung des Friedens haben, sondern könnte nur die gegenwärtige Uneinigkeit vergrößern.“

## ERP tritt ins Leben

T.D. Mit dem Abschluß der Washingtoner Parlamentsberatungen hat die Europahilfe den entscheidenden Wendepunkt erreicht, an dem die praktische Verwirklichung beginnt. Zehn Monate sind vergangen, seit Außenminister Marshall in seiner historischen Rede vor der Harvard-Universität, der Pflegerin europäischen Geistes auf amerikanischem Boden, zum ersten Male seinen Plan entwickelte, dem notleidenden Europa großzügig zu helfen, wenn dieses selbst sich zu einer über die konventionellen Schranken staatlichen Denkens hinwegschreitenden Kraftanstrengung aufschwingen würde. Von jenem 5. Juni 1947 bis zu diesen ersten Apriltagen 1948 ist eine Unsumme vorbereitender Arbeit geleistet worden, und die Amerikaner haben schon recht, wenn sie mit einem Stolz behaupten, daß wohl noch niemals in der Geschichte so viel Ueberlegung und Sorgfalt an ein Gesetz gewendet worden sei.

Überdenkt man einmal den Weg von der Harvard-Universität bis zur Vollendung des Werkes, so zeichnen sich deutlich verschiedene Phasen ab. Am Anfang steht die Erinnerung, daß sich auf der ersten Diplomatenkonferenz von Paris mit der Absage Molotows die Geister von Ost und West endgültig schieden. Aber diese erste und einzige negative Auswirkung muß als unvermeidlich hingegenommen werden. Das Schicksal der Tschechoslowakei, der damals das außenpolitische Rückgrat gebrochen wurde, dieses Schicksal, das sich in den letzten Wochen durch die kommunistische Machtergreifung erfüllte, ist ja ein ausreichender Beweis für die Zwangsläufigkeit einer Entwicklung, von der Moskau nie abgelassen hätte.

So lag es in der Natur der Dinge, daß der Marshall-Plan von vornherein zum Kreuzweg wurde. War der klare Trennungstrich einmal gezogen, so begann die diplomatische Phase, in der die europäische Wirtschaftskonferenz die Sachverständigen von sechzehn Ländern an die Arbeit setzte, um das Schema der Selbsthilfe und der Ergänzung aus Amerika zu entwerfen, die das Gelingen des Wiederaufbauprogramms garantieren sollte. Das Ergebnis war die Anforderung von 17 Milliarden Dollar. Diese Summe ist bisher nicht vermindert worden. Was sich änderte, ist die rein taktische Anlage des Planes. Als die dritte Phase nämlich den Schwerpunkt nach jenseits des Ozeans verlegte, damit das Programm zum Gesetz werde, stellten sich selbstverständlich Schwierigkeiten ein. Es bedurfte einer eingehenden Aufklärung, um dem amerikanischen Steuerzahler klarzumachen, daß diese riesigen Investitionen nicht zuletzt auch in seinem eigenen Interesse lag. Man mußte auch von den schwindelnden Zahlen des Vierjahresprogramms auf faßliche Größen herunterkommen. Das geschah, indem der Gesetzentwurf nach den Vorschlägen des Senators Vandenberg zunächst auf fünfzehn und dann auf zwölf Monate beschränkt wurde.

Bleiben Umfang und Art des Hilfswerkes fast unberührt, so bezieht sich die wichtigste Aenderung, die es in den Washingtoner Beratungen erfuhr, auf die Organisation der Durchführung. Mr. Marshall hatte zunächst Wert darauf gelegt, den gesamten Apparat seinem Ministerium anzugliedern. Demgegenüber setzte sich aber mit guten Gründen die Auffassung durch, daß eine eigene und selbständige Verwaltung unter Führung eines verantwortlichen „Administrators“ vorzuziehen sei. Ihm wird ein Kreis von Beratern zur Seite gegeben, und sein Geschäftsbereich unterliegt der Kontrolle eines besonderen Kongressausschusses. Sonst aber wird ihm eine Fülle von Vollmachten eingeräumt — wie er sie schließlich braucht, wenn seine Aufgabe gelingen soll, einen ganzen Kontinent und im Grunde die Welt wieder in Ordnung zu bringen.

Die amerikanische Zeitschrift „Life“ hat das Zustandekommen des European Recovery Program-Gesetzes als einen großen Sieg der parlamentarischen Demokratie bezeichnet. In der Tat ist damit der Beweis erbracht worden, daß auch das demokratische System zu gigantischen Entschlüssen und zu großzügigem Handeln fähig ist. Niemand freilich wird bestreiten, daß die zehnmonatige Vorbereitungszeit viel kostbaren Zeitverlust enthält. Die letzten politischen Ereignisse haben auch den Amerikanern klargemacht, daß das wirtschaftliche Gesundungsprogramm allein schon nicht mehr ausreicht, sondern die Hinführung eines militärischen Schutzes unabdingbar geworden ist. Aber es ist doch wohl eine Frage des Standpunktes, wieviel von dem Zeitverlust auf die Schwerfälligkeit des Regimes und wieviel auf die natürliche Umständlichkeit geschoben werden muß, die der Größe des Objektes entspricht.

Noch kann zudem verlorene Zeit wieder aufgeholt werden, wenn die Beteiligten nun mit aller Energie an die praktische Durchführung herangehen. Es ist ja wohl anzunehmen, daß auch in dieser Beziehung bereits manches vorbereitet worden ist, so daß die helfende Hand aus Amerika wie die Reformpläne Europas schnell wirksam werden. Die Vereinigten Staaten erwarten, daß unser Kontinent alle Anstrengungen macht, um seine Produktion zu steigern und zugleich zu einer größeren Vereinheitlichung zu gelangen. So geht Europa in ein doppeltes Främen, und von diesem Anbruch wird es abhängen, daß ein klühes und verheißungsvolles Unternehmen nicht auf halbem Wege stecken bleibt.



Daß im deutschen Südwesten die revolutionäre Bewegung des Frühjahrs 1848 ihre stärksten Antriebe fand und daß in diesen Bezirken, fünfviertel Jahre später, die Enskämpfe um die Geltung der Frankfurter Reichsverfassung geführt worden, ist geschichtlich begründet. Man mag auf die Nachbarschaft der Schweiz hinweisen, die eben damals den Sonderbundkrieg und die Niederlage der konservativen Kräfte erlebt hatte, auf den kürzeren Weg, den Einflüsse von Frankreich zurückzuführen hatten. Das erklärt einige Oberflächenwirkungen, nicht mehr. Die Ursachen liegen tiefer. Der schwäbische und fränkische Kreis des alten Reiches, dieses städte- und burgenreiche Hügelland, war in zahllose Hoheitsgebiete aufgespalten gewesen, sein Raum ohne ausgeprägtere Territorialstaatlichkeit, der württembergische Herzog, der badische Markgraf, der Pfälzgraf beim Rheine nicht unähnlich, noch ohne rechten politischen Eigengewicht. Hob sich das öffentliche Leben über die Hindernisse der Nähe, so gewann es nur Sinn im Ansehlich an das „Reich“. Solches Bewußtsein hatte sich auch nach der napoleonischen Plurbereinigung zwischen 1803 und 1810 in der Bevölkerung erhalten; ein spezifisch dynamisches Gefühl konnte sich in den neu angebotenen Gebieten noch nicht verfestigen.

Aber ihm stand wohl eine zeitliche und moralische Gefühlskraft, doch keine staatliche Macht zur Verfügung. Die hätte sich, neben Bayern und Hannover, die noch genannt sein müssen, im Habsburger und im sachsenweimarschen Staatspotenzient, den beiden Großgebilden im „Deutschen Bunde“, die nicht nur rechtlich mit Teilen ihrer Länder über die Grenzen des Bundes hinausreichten, sondern auch dynamisch selbständige Faktoren des europäischen Machtspiels darstellten. Dabei war ihre innere Struktur von der des übrigen mittel- und kleinstaatlichen Deutschland geschieden. Überall, außer in den beiden Medienburg, hatten sich nach 1815 Verfassungen mit Volkswertungen durchgesetzt — deren Charakter war nicht gerade demokratisch, man mag von Honoratiorenparlamenten reden, aber zwischen aller Bedrücktheit des öffentlichen Lebens, mit Presse- und Buchzensur, mit der Lähmung der politischen Vereinbildung, gab es doch innerlich etwas wie die Organe einer vollstimmlichen Meinung, gar richtige Kammeroppositionen.

Opposition in den europäischen Ländern

In Preußen war nun, so schien es, eine neue Entwicklung auf dem Weg gekommen. Dort gab es seit 1833 Provinzialparlamente mit bürgerlichen Befugnissen, ohne einen Widerhall im Volke. Aber ein Edikt vom Jahre 1839 schrieb vor, daß gesamtstaatliche Anleihen ihrer Zustimmung bedürften. Das war jetzt notwendig geworden; der preussische Staat plante eine Eisenbahn von Berlin nach Königsberg. Das soll man nie ganz übersehen; die damals sehr moderne neue Verkehrsstraße wurde das Vehikel zur Revolution. Doch mag dies Wort zunächst noch zu stark erscheinen; immerhin, an dieser Frage „Anleihen oder Abkochen“ — so lautet eine zeitgenössische Flugschrift — verflochten sich im „Neuesten Landtag“ das Verfassungsproblem; sollen die preussischen Quasi-Volkswertreter in ihrer Zuständigkeit nur von der Meinung des Monarchen abhängig sein oder auf eigenem Rechtsruhen? Das forderten sie, und als der König nicht nachgab, führten sie die Kredite nicht aus. Durch diese Konflikte waren dem übrigen Deutschland vorher nicht bekannt, daß in diesem Preußen „Männer steheten und hörten geworden, die aus dem Gefühls- und Gemütsleben ausbreiten wollten. War also der Steinische Geist noch nicht völlig untergegangen?

An dieses dem Geschichtsbewußtsein nicht immer gegenwärtige preussische Pfälzchen des Jahres 1839 wird deshalb erinnert, weil man ohne seine Kenntnis den Einsatz des Jahres und den Ablauf der Dinge in Berlin nicht recht versteht. Denn es gab lange genug eine kurzatmige und zwischendurch Darstellung, die deutsche Erhebung sei nun eben nichts anderes als die Fortwirkung der Pariser Februarrevolution gewesen. Daren zündende Bedeutung darf nicht verkannt oder verkleinert werden. Denn der König Louis Philippe von Orleans, der da seinen Thron verlor, war knapp achtzehn Jahre zuvor aus dem Mit-Willen der Volkssouveränität der Besitzer einer Krone geworden; es mußte schon vorerwartet werden, wenn das Pariser Volk seinen Erkern von vorerstern observierte. Vor allem übten die Monarchen ihren Rückhalt im Volksgelühl nichtlich wogefahren; Bayern hatte in der Liebesverdringung des Königs Ludwig I. mit der Lola Montes diese Kraft schon vorherverspielt.

Der Umsturz in Frankreich, der die alten Gewalten entmachtete und die volkstümlichen Elemente aufbaute, hat den raschen Verlauf der Machtübernahme in Deutschland begünstigt. Das historische Urteil mag sagen: so sehr begünstigt. Denn er verführte die Sieger, d.h. die oppositionellen Kräfte von gestern, ihre Kraft zu überschätzen und die Gefahren einer Gegenbewegung nicht vorzüglich zu bewerten. Soll man den Gedanken nachhaken: wie wären die deutschen Dinge verlaufen ohne diesen vehementen Anstoß? Im Grunde waren sie schon; die preussische Konfliktlage hatte sich vorerst, bereits im September 1847, hatte eine Kundgebung der badischen Demokraten zu Offenburg den Katalog freirechtlicher und nationaler Forderungen an die deutsche „Zukunft“ niedergelegt, die süddeutschen Kammer-Liberalen waren zum darauf — vertraulich — in Huppenheim zusammengetreten. Die Frucht dieser Verständigungen: am 12. Februar im badischen Landtag die berühmte „Molten-Basermann“ in der Volksvertretung beim Bunde gefordert wurde.

Nationale Demokratie oder Völkerfrühling

Also war, mit Spannung und Programmtheit, die deutsche Lage für eine zureichende Aktion reif. Doch darf man keinen Augenblick daran vorbeiblicken, daß die ältere Bewegung einen europäischen Charakter besaß. Vielleicht gilt dies am wenigsten für das Pariser Ereignis, das dann auch ein paar Monate später durch den General Cavaignac in den Straßen von Paris eine blutige Korrektur erfuhr. In dem

Paris, dessen Vororte Fabriken und „Arbeiterviertel“ hatte wachsen sehen, besaß der Aufstand einen sozialrevolutionären Zug mit proletarischen Akzenten. Die „Nationalwerkstätten“ des Louis Blanc, die gewerbliche Arbeitsbeschaffung durch den Staat, waren dabei als eine neue Lösung sozialwirtschaftlicher Bedürfnisse angekündigt und erprobt worden; für arge finanzielle Mühsal hat diese Art von „Sozialismus“ für lange diskreditiert. Hier also mochten Zukunftsfragen sich gemeldet haben. Aber die Typik des Jahres empfing ihre Prägung aus einer anderen Kraft. Am 12. Januar bereits hat das Volk von Palermo rebelliert und den König Ferdinand zur Wiederherstellung der Verfassung gezwungen; das selbsterhöhte sich dann im schnellen Lauf des brennenden Feuers hat den übrigen italienischen Staaten und die Brände malten auch nach Mailand, nach Venedig flogen. Diese Städte mit ihrem Umland aber gehörten seit 1815 zum Habsburger Staatsverband — von Oberitalien her hatte also Wien die dringende Meldung erhalten, daß im Zeichen von Freiheit und Demokratie das Volk den Anspruch auf einen Staat ankündete. Doch nicht Lombardien und Venetien allein in Preßburg und Wien erklang die Stimme des Ludwig Kosuth. In dem seinen stärksten Redner zu erkennen schied ganz Europa damals bereit war: er drängte auf Verabschiedung, letztlich auf Unabhängigkeit der Sephardimone, sein des magyarischen Volkes gegenüber Wien. Doch wie wirkte das auf Agrar? Auch die Kräfte kamen in Bewegung; ihnen erschien der Hof in Wien ein besserer Verbündeter als magyarisches Herrertum an der Staatspitze. Das er-

Die Bildung des Frankfurter Parlamentes

gab die höchst eigentümliche Lage, daß die Wiener Demokratie wohl für die ungarische Freiheitsbewegung schwärmte und in den entscheidenden Wochen vergeblich von ihr Hilfe erwartete, der Banus Jellacic aber, um des kroatischen Nationalismus, der schwarz-gelben Sache dienste. Und als im April des Jahres der bedeutende tschechische Historiker Palacky, nachdem er eine Einladung ins Frankfurter Parlament und eine Beteiligung an den Wahlen abgelehnt hatte, nach Prag einen Slawenkongress berief, trat eine neue Kraft in die mitteleuropäische Geschichte, der tschechische Nationalismus, genügt eben in dem konservativen Geschichtsschreiber, durch die deutsche Romantik vorbereitet, jetzt aber einem willensstarken Realismus zugewandt.

Diese Hinweise mögen daran erinnern, wie die Demokratie elementar nationalisierend wirkte. Das war Erbe der französischen Revolution. Wir spüren heute, daß das verwickelte Problem nicht allen Zeitgenossen in seinem vollen Umfange klar war; aus der Aufklärungsperiode kam noch der Nachhall einer durch die Stenosis nicht verdorbenen Weltbürgergläubigkeit, der Bund der Indian Nationen mochte aus dem „Völkerfrühling“ erblühen. Solche Erwartung hatte die Poeten des „Vormärz“ geführt, sie sah aus verwandter Grundempfindung den Gleichklang der Akkorde kommen. Wie aber nun, wenn Mißverständnisse und verschiedene Auslegung geschichtlicher ethischer Ansprüche und schließlich harter Machtkampf die Methode frömmere Hoffnungen vertrieben mußten? Hintergründig wanderte die Bärensee des jungen, unausgeglichenen, fordernden Nationalismus über die Bühne des Geschehens.

gab sich dann, vor den Entscheidungen, die fraktionäre Gruppierung. Sie ist nie ganz scharf gewesen, hat Berührungen gehabt — es gehört zu den Anekdoten des deutschen Parlamentarismus, daß er die Namen des Wirtschaftsphilosophen meinte: „Donnersberg“, „Deutscher Hof“, „Westendhalle“ uft, wo eben die Klubs tagten.

Politische Machtlosigkeit

Der Ausgang des „Heckerputsches“ veranschaulicht im Grundriss die Situation, der sich auch die Frankfurter Paulskirche, Ende April gewählt, am 18. Mai mit feierlich-würdigen Gebränge zusammensetzend, gegenüber sah; die Partikulargewalten, die sich Anfang März gebildet hatten und auch das freie demokratische Wahlgesetz des Vorparlamentes übernommen, waren noch da, ja sie waren die Besitzer der staatlichen Machtinstrumente geblieben. Die Wahlen waren ein merkwürdiger Vorgang gewesen; Organisationen, Parteien, Programme kannte der Vormärz nicht, es war ein Versuch mit viel unmittelbarer Frische, man griff nach anerkannten Namen, aber auch jugendliche Neulinge mit zunehmender Bekanntheit machten im raschen Aufstau Vertrauen und Minderst erobert — erst in Frankfurt er-

gab die höchst eigentümliche Lage, daß die Wiener Demokratie wohl für die ungarische Freiheitsbewegung schwärmte und in den entscheidenden Wochen vergeblich von ihr Hilfe erwartete, der Banus Jellacic aber, um des kroatischen Nationalismus, der schwarz-gelben Sache dienste. Und als im April des Jahres der bedeutende tschechische Historiker Palacky, nachdem er eine Einladung ins Frankfurter Parlament und eine Beteiligung an den Wahlen abgelehnt hatte, nach Prag einen Slawenkongress berief, trat eine neue Kraft in die mitteleuropäische Geschichte, der tschechische Nationalismus, genügt eben in dem konservativen Geschichtsschreiber, durch die deutsche Romantik vorbereitet, jetzt aber einem willensstarken Realismus zugewandt.

Diese Hinweise mögen daran erinnern, wie die Demokratie elementar nationalisierend wirkte. Das war Erbe der französischen Revolution. Wir spüren heute, daß das verwickelte Problem nicht allen Zeitgenossen in seinem vollen Umfange klar war; aus der Aufklärungsperiode kam noch der Nachhall einer durch die Stenosis nicht verdorbenen Weltbürgergläubigkeit, der Bund der Indian Nationen mochte aus dem „Völkerfrühling“ erblühen. Solche Erwartung hatte die Poeten des „Vormärz“ geführt, sie sah aus verwandter Grundempfindung den Gleichklang der Akkorde kommen. Wie aber nun, wenn Mißverständnisse und verschiedene Auslegung geschichtlicher ethischer Ansprüche und schließlich harter Machtkampf die Methode frömmere Hoffnungen vertrieben mußten? Hintergründig wanderte die Bärensee des jungen, unausgeglichenen, fordernden Nationalismus über die Bühne des Geschehens.

Die Bildung des Frankfurter Parlamentes

gab sich dann, vor den Entscheidungen, die fraktionäre Gruppierung. Sie ist nie ganz scharf gewesen, hat Berührungen gehabt — es gehört zu den Anekdoten des deutschen Parlamentarismus, daß er die Namen des Wirtschaftsphilosophen meinte: „Donnersberg“, „Deutscher Hof“, „Westendhalle“ uft, wo eben die Klubs tagten.

Der Auftrag der Versammlung war, für Deutschland eine Verfassung zu beschließen. Den Auftrag hatte „das Volk“ erteilt; sein souveränes Recht zu solchen Werk war in der Paulskirche nicht einseitig umstritten. Wohl aber die Methode einer mächtigen Rechtsverwirklichung — würden die vorgeschlagenen Rechtsätze, um Kraft zu gewinnen, der „Vereinbarung“ mit den Gubern bedürfen? Hier mündeten sich staatsrechtliche, mehr noch, wie sich bald zeigen sollte, staatspolitische Schwierigkeiten. Vielfach waren sie zu bannen, wenn man dies zu schaffende Gesamtdeutschland einfach einmal statuierte: das war der berühmte „König Grift“ des Präsidenten Friedrich von Gagern, eine Politik des „Al-Ob“; so stuf man die „Zentralgewalt“, das Amt des „Reichsverwesers“ und das „Reichstribunal“. Ein Reich schien also, in provisorischer Form, existent. Aber, man konnte sich nicht lange einer Täuschung hingeben; dies kräftige Wort von der Zentralgewalt war die Schale um eine tatsächliche Machtlosigkeit. Denn die Zentralgewalt war eine nichtstaatliche Apparatur ohne militärische, politische, behördliche Vollzugsorgane, beim „Reigen“ auf den guten Willen angewiesen, von dem schieben Willen geküßelt, der in den Einzelstaaten herrschte. Die Frontenkräfte, wenn sie nicht wie der russische Zar die ganze deutsche Entwicklung verabsäumten, schaukelte dem Frankfurter Versuch kaum mehr als eine interessierte, hier etwas wohlwollende, dort mehr mißtrauische Neugier. Für die Diplomatie blieben die Einzelhöfe das Monarchenfeld eines politischen Willens.

Fürstentum siegt über Nationalstaat

Mit dem Spätjahr 1848 ging der Kampf um die „Vorherrschaft“ in Deutschland, um die Frage, ob ein „engerer“ Bund (unter der geachteten preussischen Führung) durch einen „weiteren“ Bund mit Österreich, dessen unzerstückbare Gesamtstaatlichkeit dem neuen Ministerpräsidenten Felix Schwarzenberg verkindet war, die historische-politische Einheit stiftete. Die Spannung zwischen der demokratischen nationaldeutschen Gefühlswelt und dem existenziellen Machtanspruch des dynamisch verbundenen Vielvölkerreiches wurde jetzt vordergründig behauptet ein wechselseitig strachisches Ringen um Formeln und Auskünfte. Man kann wohl sagen, daß in Frankfurt alle deutschen, schier alle mitteleuropäischen Möglichkeiten durchschaut wurden, ein funktionsfähiges Föderativsystem zu gestalten. Der Traum einer deutschen Einheitsrepublik war längst verweht. Die Reichsverfassung ist schließlich, Ende März 1849, gegen Österreichs „Ein- und Anspruch angenommen worden, in einem Kompromiß, da die auf Preußen bleibenden „Briketts“ der Löwen das absolute Veto des kommenden Reichsoberhauptes preisgaben und ihr das gleiche Wahlrecht für das geforderte Volkshaus zugestanden. Der preussische König, Friedrich Wilhelm IV., der seit zwei Jahren eine unsichere Rolle unsicher gespielt hatte, schlug die Wahl zum Kaiser aus — vielleicht, wenn die Fürsten ihn gewählt hätten, vielleicht ...? Aber „das Volk“ hatte für ihn solche Würde nicht zu vergeben.

Die Lösung der deutschen Frage war möglich

Die Lösung der deutschen Frage war möglich; Sie hat in Bismarcks Heermonopolpolitik dann andere Wege gefunden, manches Erbstück von 1848 anwendend — auch sie blieb zeitgebunden Bismarck besaß ein Spargelbüchse, daß sie immer ein europäisches Problem bleibe; die Plumpheit der Nachfolger hat das, bestraucht von dem materiellen Aufstieg, verkannt. Aber aus den Trümmern der Vernichtung von Macht und Wohlstand sucht nun eine neue Generation die Stücke, mit denen ein Neubaute vielleicht zu fügen. Und sie mag dann auf solche stoßen, die vor hundert Jahren ihr Profil erhalten. Vielleicht werden sie, die einmal von den Baumeistern verworfen waren, heute als Eckstein dienlich sein.

Kabinettskrise: ja. Damit war ihre außenpolitische Machtlosigkeit schmerzhaft offenkundig, mehr aber ihre moralische Tragfähigkeit vor dem Volksbewußtsein brüchig geworden. Noch vor einigen Monaten von Hoffnungsfreudigkeit gestützt, wurde sie jetzt der Gegenstand der Skepsis, der Ironie, des Hohmes, und viele Urteile jener und der folgenden Monate sind in das spätere Geschichtsbild eingegangen: so urteilten ja schon die Zeitgenossen!

Die Konzeption des Rechtsstaates

Aber das zeitgenössische Urteil ist nun eben zeitgebunden. Wir sehen die ungeheure Komplexität deutlicher, vermögen auch klarer einzuschätzen, was in der Paulskirche geleistet wurde. Ihre Bemerkungswelt war schlecht, unmethodisch, unkonzentriert, weil noch zu sehr auf die individualistische Initiative eingestellt und der Erhebung im Kontingenzieren und Abtönen entbehrend. Es wurde, sagt man, zu viel gemodelt. Aber es wurde immensin gut gemacht. Es sei zu viel Zeit verloren worden mit den Erörterungen der Grundrechte. Das läßt sich hören, aber schließt nicht ganz zu Buche, wenn man sich klarmacht, daß in ihnen gewisse Anweisungen für die Legislative der Einzelstaaten angelegt werden sollten und auch mußten, wenn man zu einer der Territorialgrenzen überschreitenden Rechtsinhalte kommen wollte als einem Instrument der Nationalität. Und zum „Rechtsstaat“ als solchem zu gelangen, war das tiefste Anliegen des Geschlechtes, das die Willkür des „Vormärz“ hinter sich bringen wollte. Der „Bürger“ habe in seinem Eifer vergessen, als er hinter sich die Forderungen des „vierten Standes“ antrat, und sei lieber wieder in die Arme der Reaktion gelaufen, als in der Geschichtsaufgabe stehen zu bleiben. Daß die Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen sei, war, ohne noch Eindruck auf die Zeitgenossen zu machen, am Vorabend der Geschichte von K. Marx verkündet worden. Später wurde sie in Formeln erstarrende Geschichtsbildinterpretation sehr gerne 1848 aufgezwängt. Nun fehlt es weder im agrarischen noch im gewerblichen Bereich zu jener Zeit an Spannung und tiefer Problematik, an sozialrevolutionärer Ethik, die geistesgeschichtlich nicht uninteressant, doch nicht viel mehr als unverfändliche Anekdoten oder Apathie ist. Die Grundmotive der Bewegung sind nicht sozialwirtschaftlicher Art, son-

Mitten in der Zerissenheit dieser Versammlung war mir ein erhebendes Gefühl, daß, so sehr wir uns gegenseitig aufhieben, wir, dennoch durch das nicht mehr zu brechende, im Volksweltsein gefestigt Gebot der deutschen Einheit nie mit anderen Bänden zusammengeknüpfelt sind. ... Zum Schluß, meine Herren, schloß Sie keinen herzerbeuten Bismarck ... raten Sie das Volkrecht, dieses kostbare Volkrecht, dieses letzte letzte verbleibende Wahrzeichen des vollstimmigen Ursprungs der neuen Gewalt. Gleichen Sie, meine Herren, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Trugpaß demokratischen Oels gesalbt ist!

Schlußwort des Reich-Landesparlamentes vom 11. Januar 1849 in der Nationalversammlung zu Frankfurt

der politisch, nationalpolitisch und staatspolitisch

Das mußte in den Schlussphasen der Auseinandersetzungen auch ganz deutlich werden. Das Jahr hatte ja eine eigentümliche Überleitung erfahren, daß, um ein Verfallsdatum des Vordrängs in gewissen Sinn nachzuholen, nicht nur in Frankfurt eine deutsche Nationalversammlung saß, sondern in Wien eine österreichische, in Berlin eine preussische. Denn auch die beiden Großstädte sollten jetzt ihre Kontributionen erhalten: Mehrung der inneren, aber auch Konzeption wechselseitiger Reibung! Diesen Zustand darf man nie außer Acht lassen. In den innerstaatlichen Auseinandersetzungen, durch das Vielvölkerreich erleichtert, war zuerst in Wien (Oktober 1848) die spezifische Staatlichkeit über die Volksbewegung Herr geworden und das stärkte auch das altpreussische Staatsvertrauen zu sich selber; es wiederholte sich in der anderen Richtung die Fortsetzung des Frühjahrs.

Ernst Rheinwald

dem Calwer Heimatfreund, zum Gruß

Am 17. April 1948 feiert der gute Echeard seiner Schwarzwald-Waldheimst Calw, in der vor 43 Jahren sein Lebensschifflein Anker geworfen hat, seinen 70. Geburtstag. Rheinwald braucht kein Lob und auch keinen Dank — vollends nicht in der Öffentlichkeit — für das, was er aus innerer Gesinnung heraus, die nicht anders kann, als das Nebenmenschlichen dienen, helfen und schenken, neben dem Beruf als Rechtsanwalt, seit einigen Jahren als Richter, der selbstlos für das Gemeinwohl hauptsächlich auf allen Gebieten des Heimatstutzes und der Heimatpflege getan hat. Daß der Lebensleistung eines solchen Mannes ein Tag, wo sein Leben an einer entscheidenden Wende steht, auch öffentlich gedacht wird, muß er sich bei aller Bescheidenheit, die aus seinem geistigen und kulturellen Aktivismus niemals ein Aufheben gemacht hat, gefallen lassen. Denn diese Arbeit im Dienste unserer heimischen Natur und Kultur, heute weitlich fast des Einzigen, was uns noch übrig geblieben ist, enthält soviel Vorbildliches, zur Nachahmung eines solchen Idealismus Anzuforderndes, daß diejenigen nicht schweigen können, die nicht von der Hoffnung lassen wollen, daß auch aus Ruinen wieder neues Leben erblühen wird.

Bereits dem einem Pfarrhaus entzimmenden Studenten erfüllte um die Jahrhundertwende die damals besonders von dem vielgelesenen „Kunstwart“ vertretene Gedankenwelt der Vorkämpfer der Bewegung zum Schutz der von Menschenhand geformten und der naturgewachsenen Schönheiten der Heimat, die sich alsdann im „Deutschen Bund Heimatstutzes“ zusammengeschlossen haben. Zeitweilen war er eines der tätigen und zugleich erfolgreichsten Mitglieder des 1909 erloschenden Würt. Heimatstutzes. Wenn das Stadtbild Calws in seinen engen Straßen und Gassen so viel Erfreuliches aufweist, vor allem die feine Abstimmung der Giebelhäuser mit wieder herausgehobenen Fachwerk gegenüber den netz verputzten Häusern, so ist dies mit ein Verdienst Ernst Rheinwalds. Denkmalpflegeleistungen, wie die Erneuerung der Brückenkapelle des Heiligen der Stadt, des Nikolaus, oder die Gestaltung des Marktplatzes mit dem restaurierten Rathaus oder die Helms- und Wiederverewerung alter Grabdenkmäler des Friedhofs aus dem 18. Jahrhundert sind aufs engste mit ihm und seinen Arbeiten als Heimat- und Naturpfleger, als Stadtgeschichtsforscher und Genealoge verbunden. Dieses Wissen hat er auch in den Dienst der Stadtkirche gestellt, deren Geschichte er 1938 geschrieben hat.

Im Dienste der Landesgeschichte hat er den „Schwäb. Lebensbilder“ eindringende Schilderungen von Calwer Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt. Und auf dem Gebiet der Kulturgeschichte hat er das an sich reichhaltige Tinscher Schrifttum, durch eine reizend aufgemachte Schrift „Bedenfahrt nach Dornach“, darstellend die 1785 gemachte Baslerreise eines badischen Prinzen, vermehrt, in der er aus dem Füllhorn seines Wissens gerade über das 18. Jahrhundert spendet. Was er sonst in der Tagespresse an Beobachtungen, Forschungen, Anregungen und Mahnungen aus den verschiedensten Gebieten der Heimatpflege, vor allem auch des Heimatstutzes im Laufe der Jahrzehnte niedergelegt hat, wies wohl wert genug, um einmal im Wichtigsten neu zusammengestellt zu erscheinen.

In einer kleinen inhaltsreichen und getragenen Skizze über Calw sagt er einmal, daß es sicher in Württemberg nicht viele Städtlein von der Größe Calws gebe, wo so viel geboten werde an wertvollen Vorträgen und an musikalischen und anderen künstlerischen Veranstaltungen, wie hier. Auch daran gebührt ihm, in dessen Leben die Musik stets eine besonders beherrschende Rolle gespielt hat, ein großes Verdienst. Hier bewährte sich vor allem seine Gabe des warmherzigen Verkehrs mit Gleichgesinnten. Ein wahrer Mitbürger des Calwers zu sein, Freud und Leid mit ihnen zu teilen, ihnen in Sorgen zu helfen, aber auch in edler Geselligkeit, war

ihm Selbstverständlichkeit und Herzensbedürfnis. Noch steht der 70jährige gütlich arbeitstreu täglich am Werke. Die Aufgaben, die an einen Mann mit dieser läuteren Vergangenheit heute herangetreten sind, und zwar von außen her, mehr aber noch solche, die er in seinem Verantwortungsbewußtsein sich selber stellt, erfordern seine ganze Kraft.

Calwer Stadtnachrichten

Milchvieh, die Not zu meistern

Am Sonntag, dem 4. April, hielt Herr Oberkirchenrat Pressat aus Stuttgart, der Leiter des Hilfswerks der evangelischen Landeskirche in Württemberg, in der hiesigen Stadtkirche seinen Vortrag über das Thema: „Gibt es eine Hilfe für Deutschland“. Er beschrieb sehr eingehend auf Grund reichlicher, ihm zur Verfügung stehender Materials die Lage, in der sich das deutsche Volk befindet und die Weltlage, in die hinein wir mit verflochten sind. 60 Millionen Deutsche sind auf drei Viertel des Raumes zusammengedrängt, den wir 1938 bewohnten. 15 Millionen unter diesen 60 sind Vertriebene, 4,8 Millionen sind auf den Fluchwegen und in den Lagern gestorben. In der französischen Zone ist jeder 100., in der englischen jeder 7., in der amerikanischen jeder 5., und in der russischen jeder 4. Mensch ein von der Heimat Vertriebener. Erschütternd ist der Einblick in die Not, den der Aufsatz einer Mädchenklasse einer Großstadtvolkshochschule über das Thema „Der schönste Tag meines Lebens“ gewährt. Da schreibt eine Schülerin, daß dies der Tag sei, an dem ihr Bruder starb, denn seitdem besitzt sie einen Mantel, Schuhe und Strümpfe... Daß kein Wirtschaftsmann für unsere Heimkehr hat, was diese notwendig brauchen, ist auch bekannt. Die ungewöhnliche Not erfordert ungewöhnliche Maßnahmen. Aus dieser Erkenntnis wurde das Hilfswerk der evangelischen Kirche in Deutschland geplant schon vor dem Zusammenbruch von Männern, die sahen, welche Notluft von Elend sich über uns ergießen würde und die mit den Christen der anderen Länder, besonders Amerikas, Englands und

Möge es ihm vergolten sein, die Hand noch recht lange mit der bei ihm gewohnten Frische und Zielsicherheit am Pfluge zu haben. Das ist der Wunsch aller, die Rheinwalds Arbeit kennen, so wie sie mitten in unseren Volkstum drin steht und zu den zuverlässigsten Aufbaufkräften gehört. Prof. P. Goessler.

Ein Schweizer Pfarrer spricht

In einer öffentlichen Versammlung der SPD wird der Schweizer Pfarrer Dr. h. c. R. Lejeune, Zürich, am 12. April 1948 in Calw, Saalbau Weiß, einen Vortrag halten mit dem Thema: „Die politische Verantwortung des Christen“. Wie sehr diesem Schweizer Sozialisten das schwere Schicksal des Menschen in Deutschland am Herzen liegt, geht schon daraus hervor, daß Pfarrer Lejeune im vorigen Sommer während sechs Wochen zu unseren Kriegsgefangenen in England gesprochen hat. Pfarrer Lejeune gesiedelt in Zürich nicht zur den Ruf eines bedeutenden Kanzelredners, sondern des eines Freundes der Bedrückten und Verfolgten.

Einwohnerversammlung in Altensteig

In einer von der Stadtverwaltung einberufenen Einwohnerversammlung sprach Bürgermeister Heenerfarth in längerer Ausführungen über Brennholzversorgung, Hochwasserschäden, Ernährung, Wohnraum, Neubürger und Gemeindeangelegenheiten. Die Brennholzversorgung im Wirtschaftsjahr 1948 sei gesichert; die Aufhebung müsse auch dieses Jahr wieder durch Selbstwerbung erfolgen. Für die dringende Wiederherstellung von Kahlflächen würden freiwillige Arbeitskräfte aufgerufen. Die Beseitigung der Hochwasserschäden laide an unzureichender Baustoffzufuhr; die Geldspenden von Wohlfahrtsbund, Caritasverband und Rotes Kreuz zusammen 20 000 RM, seien an die Geschädigten verteilt worden. Der allorts bestehende Mangel an Wohnraum sei in unserer Stadt durch besondere Verhältnisse wesentlich zugespitzt; es bestehe deshalb auch das Neubürgerproblem die größten Schwierigkeiten. Der Wohnmangel soll durch Zusammenarbeit mit dem hiesigen Gewerbe zustande kommendes Siedlungsprojekt gelöst werden. In der Ernährungsfrage wies der Redner darauf hin, daß der Kreis Calw vorbildlich abgelfert habe und deshalb bevorzugt mit Schuhen und Textilien beliefert werden soll; die Geflügelhalter hätten ihre Eierablieferungspflicht auch im Lagerjahr 1948 restlos zu erfüllen. Zu den Gemeindeangelegenheiten übergehend, machte Bürgermeister Heenerfarth die frohe Mitteilung, daß nun auch in Altensteig wieder alljährlich im Juni ein Kinderfest stattfinden soll. Die Dienststelle des Finanzamts sei in eine Zahnklinik erweitert worden. Die Wiederherstellungsarbeiten des für die Elektrizitätsversorgung wichtigen Staukanals seien durchgeführt. Dem Mangel an einem geeigneten Räume für größere Versammlungen und kulturelle Veranstaltungen werde dadurch abgeholfen, daß man demnächst die Stadt Turnhalle herichte und bestühle, dem Projekt „Festhalle“ könne erst nach Besserung der Wohnraumverhältnisse

näher getreten werden. An die Ausführungen des Bürgermeisters schloß sich eine den Zeitverhältnissen entsprechend lebhaft, zum Teil erregte Diskussion an.

Blick in die Gemeinden

Wülfberg. Ein besonderer Kunstgenuss steht unserem Städtchen am 17. April bevor. Frau Wolfensberg, Fri. Jenne und Herr Ernst Filtzold geben einen Sonaten- und Liederabend mit Werken von Brahms, Schumann und Mozart. U. a. wird die berühmte große B-dur-Sonate von Mozart gespielt. Ebnhausen. Von unseren Alten begingen bezw. begehen im April Geburtstag: Am 4. Agathe Dengler, Schweinert-Witwe, den 75. am 11. Adolf Weber, fr. Lagerist, den 79., und am 28. Anna Maria Dengler, den 75.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Zwei junge Burschen, von auswärtig anmarschiert, um nach Ebnhausen umzutragen, kamen auf die abgewogene Idee, in Hornberg in einen Keller einzusteigen und von dort ostüblich gelagerten vierzehn Litern Brot zeha mitzunehmen. Die Ermittlung der Täter war nicht schwer, da der eine von ihnen ein Stück Papier mit Anschrift zurückgelassen hatte, natürlich nicht mit Absicht. Das Urteil lautete gegen den älteren der Missetäter auf 3 Monate Gefängnis und gegen den anderen auf 3 Wochen Jugendarrest. — Es ist nicht zu bestreiten, daß auch eine Pferdesalami ein Leckerbissen zu sein vermag für die, die kaltes „Aber“ vor dem Fleisch des Einhufters haben. Aus dem Fleisch eines noch kurz vor dem Verenden geschossenen Gaaules eine solche zu fabricieren, nachdem es vom Tierarzt als gaaufentunglich erklärt wurde, und dann dazu noch 25 Pfund gutes Fett mit hineinzuwürsten, ist, das kann man wohl sagen, ein triviales Beginnen. Die vertretene „gute“ Absicht, die Salami im eigenen

Anbau von Gelben Rüben

Die zuständige Stelle gibt bekannt: Alle gärtnerischen und landwirtschaftlichen Betriebe, denen durch ihren zuständigen Marktleistungsausschuß zur Pflicht gemacht ist, Feldgemüse anzubauen, wird zur Kenntnis gebracht, daß von allen Gemüsesorten nur das Gelbe Rüben-Saatgut der späten Sorte in Folge Transporterleichterungen etwa bis Ende April erst zur Verfeilung gelangt. Die Aussaat kann trotzdem noch erfolgen, ohne daß man sich von dem Gedanken verleben lassen braucht, hierbei bei der Erste Gewichtsverluste zu bekommen. Bei späterer Aussaat in wärmeren Böden geht das Saatgut schneller auf. Es wird daher die Forderung gestellt, daß die für den Anbau von Gelbe Rüben vorgesehenen Flächen unter allen Umständen auch für diesen Anbau bereitgehalten bleiben. Die Gelben Rüben stellen in der Versorgung der Normalverbraucher im Winter das wichtigste Gemüse dar, und es wird daher an dieser Stelle nochmals allen zur Pflicht gemacht, auch beim späteren Eintreffen des Saatgutes dieses auch tatsächlich noch zur Aussaat zu bringen.

Altensteig. Der Märrschor des „Liederkranz“ brachte seinen Vorstand und Ehrensinger Martin Mezger, Bankdirektor, zum vierzigjährigen Dienstjubiläum ein Ständchen.

Kulturelle Rundscha

Richard Bitterauf sang in Calw. Es muß leider erwähnt werden, daß die Stadthalle am letzten Donnerstagabend nur einen schwachen Besuch aufzuweisen hatte. Der Grund dafür mag wohl mit in der Vielzahl der zeitlichen Veranstaltungen zu erblicken sein, oder aber, was auszudrücken auch keine Sünde ist, in der Nichtausgeschlossenheit für solche Abende Kammerlieder Richard Bitterauf ist kein Unbekannter und vermag uns auf dem Gebiet dieser Kunst das Höchste zu vermitteln; die von ihm an diesem Abend gehörten Operarien und Balladen alter Meister wurden zu einem wirklichen Genuß für die Besucher. Der Bariton ist zugleich auch sein eigener Begleiter, was die Bewunderung des Sängers noch erhöht.

„Schwestern“. Die Frage nach der Erfüllung des Lebens — aufgehen in der Kunst oder im häuslichen Glück — wird in diesem Bedürfnis aufgeworfen und von dem bekannten Spielleiter Erich Waschnick in einer sehr feinen Art inszeniert und gelöst. Zwei Schwestern, die eine temperamentvoll, eine Künstlerinatur, die andere ein sanfter Hausmütterchentyp, sind die Hauptfiguren einer spannenden Lebens- und Liebesgeschichte. Der Berliner Krögel, das Atelier des berühmten Maler Münzel, ein Hofballsooper und viele andere Schauplätze, die das Berliner Milieu um 1885 zeigen, bilden den interessanten Hintergrund eines Geschehens mit dramatischen Spannungen.

Haushalt zu verwenden, um Fleisch von der Saal als notwendige Kompensationsware zur Verfügung zu haben, ist wohl nur im umgekehrten Sinne glaubhaft. Den 4 der Missetat Angeklagten wurde eine Geldstrafe in Höhe von je 800 Mark irdiktet. — Eine Geldstrafe von 80 Mark wurde gegen eine der Unterschlagung evakuierter Güter Angeklagte ausgesprochen. — Mit 4 Wochen Gefängnis müssen ein Mann, der gelegentlich seiner Arbeit in einer Gartenlaube die von einem anderen auf dem Spaltklotz abgelegte Herrenarmbanduhr sich angeeignet hatte. — Zu einer längeren Verhandlungsdauer kam es in einem Beleidigungsverfahren. Der wegen der Ablehnung seines Bauvorhabens sich geschädigt und beruflich gekränkt gefühlte Beschuldigte versatz sich zu nicht hieb- und stichfesten Anwürfen gegen den entscheidungstreffenden Angestellten einer Behörde und wurde deshalb zu einer Geldstrafe in Höhe von 300 Mark verurteilt. Kl.

Wir grüßen als Vermählte: Wilhelm Weites, Ina Weites, geb. Buck, Bremen, Calw, Ostern 1948.

Nagold, 6. April 1948. Wir schließen die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, mein herrnsagender Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel Adolf Klein, Regierungsbaumeister am 20. Januar 1948 in russischer Kriegsgefangenschaft gestorben ist, in stiller Trauer. Im Namen d. Hinterbliebenen: Frau Barbara Klein Witwe.

Ebnhausen, 7. April 1948. Todesanzeige. Geschäftsführung u. Betriebsangehörige geben in tiefer Trauer bekannt, daß ihr langjähriger Prokurist Herr Otto Knecht im Alter von 75 Jahren am 5. 4. infolge Herzschlages heimgegangen ist. Wir bedauern den Verlust dieses fleißigen und treuen Angestellten, der nahezu 50 Jahre bei uns tätig war, außerordentlich. Firma C. J. Schickhardt, mechan. and- u. Gurtverberst, Ebnhausen.

Mödingen, 24. März 1948. Meine innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwägerin und Tante Friederike Katz geborene Zimmermann sagen wir herzlichsten Dank dem Herrn Stadtpfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Chor für den lieben Gesang sowie für die vielen Blumenspenden. In stiller Leid die Mutter Regina Kalmbach mit Angehörigen.

Mödingen, 24. März 1948. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Trauerfeier meines lieben Sohnes, unseres unvergesslichen Bruders Wilhelm Kalmbach sagen wir herzlichsten Dank besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Chor für den lieben Gesang sowie für die vielen Blumenspenden. In stiller Leid die Mutter Regina Kalmbach mit Angehörigen.

Wülfberg, 4. April 1948. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter u. Großmutter Katharine Schaub, geb. Rauer am 28. März im Alter von 59 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die tröstlichen Worte des Herrn Missionars, des Kirchenchor, sowie für die vielen Kranzspenden und für das letzte Geleit sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Verstorbenenart, 24. 3. 1948. Für die herrliche Teilnahme, die uns beim Tode unserer lieben Mutti und Gattin Frau Kath. Kastlener durch liebe Nachbarn und Bekannte entgegengebracht wurde sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank dem Herrn Kaplan für seine tröstlichen Worte, sowie den beiden Schwestern vom Kurheim Schwarzwald für ihre opfernde Pflege. Georg Kastlener und Kinder.

Mödingen, 2. April 1948. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Trauerfeier meines lieben Sohnes, unseres unvergesslichen Bruders Wilhelm Kalmbach sagen wir herzlichsten Dank besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Chor für den lieben Gesang sowie für die vielen Blumenspenden. In stiller Leid die Mutter Regina Kalmbach mit Angehörigen.

Mödingen, 2. April 1948. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Trauerfeier meines lieben Sohnes, unseres unvergesslichen Bruders Wilhelm Kalmbach sagen wir herzlichsten Dank besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Chor für den lieben Gesang sowie für die vielen Blumenspenden. In stiller Leid die Mutter Regina Kalmbach mit Angehörigen.

Mödingen, 2. April 1948. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Trauerfeier meines lieben Sohnes, unseres unvergesslichen Bruders Wilhelm Kalmbach sagen wir herzlichsten Dank besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Chor für den lieben Gesang sowie für die vielen Blumenspenden. In stiller Leid die Mutter Regina Kalmbach mit Angehörigen.

1896, wegen Vergehens gegen d. VRSVO. Das Amtsgericht in Calw hat in der Sitzung vom 16. 3. 1948 ihr Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen zwei Vergehens der Schwarzschlichtung zur Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten RM 500.—, im Uneinbringlichkeitsfalle zu weiteren 25 Tagen Gefängnis, sowie wegen Milchfälschung mit 6 Wochen Gefängnis, wird eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten 15 Tagen gebildet; 3. Gottlob Sattler, geb. 3. 1. 1898, wegen Bestühe zur Schwarzschlichtung zur Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der erkennende Teil des Urteils ist binnen eines Monats nach Rechtskraft durch statmalig. Hinricksen im „Schwäbischen Tagblatt“ öffentlich bekannt zu machen. Die beim Bürgermeister in Stummheim sichergestellt, 80 Dornen Fichtenvorräte aus dieser Schwarzschlichtung werden eingezogen.

Urteil in der Strafsache gegen 1. den verb. Landwirt Gottlob Sattler in Deckenpfron, dort geb. am 5. 4. 1897, 2. den verb. Landwirt u. Metzger Gottlob Sattler in Deckenpfron, dort geb. am 9. 1. 1898, 3. die Landwirtebehrin Gottliebia Sattler, geborene Schneider, in Deckenpfron, dort geboren am 30. 7. 1911, wegen Schwarzschlichtung u. a. Das Amtsgericht in Calw hat in der Sitzung vom 16. 3. 1948 ihr Recht erkannt: Die Angeklagten werden verurteilt, und zwar unter Freisprechung von zwei Vergehens gegen das Viehzüchtungsgezet: 1. Gottlob Sattler, geb. am 5. 4. 1897, wegen eines gemeinschaftlich begangenen Vergehens der Schwarzschlichtung zur Gefängnisstrafe von zwei Monaten 15 Tagen, sowie zur Geldstrafe von RM 300.—, im Uneinbringlichkeitsfalle zu weiteren 30 Tagen Gefängnis; 2. dessen Ehefrau Gottliebia Sattler, als wegen 2 Vergehens gegen das Viehzüchtungsgezet zur Gefängnisstrafe von RM 400.—, im Uneinbringlichkeitsfalle zur Gefängnisstrafe von 40 Tagen; 3. wegen eines gemeinschaftlichen Vergehens der Schwarzschlichtung zur Gefängnisstrafe von 2 Monaten 15 Tagen, sowie zur Geldstrafe von RM 300.—, im Uneinbringlichkeitsfalle zu einer

weiteren Gefängnisstrafe von 30 Tagen; 4. wegen eines fortgesetzten Vergehens d. Milchfälschung zur Gefängnisstrafe von 6 Wochen, sowie zur Geldstrafe von RM 300.—, im Uneinbringlichkeitsfalle zu weiteren 30 Tagen Gefängnis. Aus den Gefängnisstrafen wegen Schwarzschlichtung mit 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis, sowie wegen Milchfälschung mit 6 Wochen Gefängnis, wird eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten 15 Tagen gebildet; 3. Gottlob Sattler, geb. 3. 1. 1898, wegen Bestühe zur Schwarzschlichtung zur Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der erkennende Teil des Urteils ist binnen eines Monats nach Rechtskraft des Urteils im „Schwäbischen Tagblatt“ öffentlich bekanntzumachen.

Stellungsangebote. Schumacher als Meister, unbef. zuverlässig und fleißig, für neu zu eröffnendes, maschinell gut eingerichteten Betrieb, in gutbesahlte Dauerstellung gesucht. Sonntags sind arbeitsfrei. Mech. Schuhmacherei Schädel, Stuttgart-Süd, Nadtstr. 15. Zweigbetrieb Kethheim/Calw. Knecht, gleich weichen Alters, für alle vorkomm. landwirtschaftlich Arbeiten bei Familienanschluß gesucht. Paul Eisenhardt, Dachlet, Kreis Calw. Mädchen, ehrl., selbständiges, im Alter von 20—25 Jahren für sofort in kleinen 3-Personen-Anschluß nach Nagold gesucht. Gute Behandlung, Verpflegung u. Bezahlung garantiert. Angeb. sofort erbeten unter C 4310 an Schwäb. Tagblatt Calw. Mädchen, ehrl., fleißig, sofort oder auf 1. Mai wegen Heimberufung meines selbsterg. Mädchens für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Mich. Reschenler, Felderstr. 8, Schöckel.

Tausch / Geboten. Autobatterie, 6 V., neu, ges. Motorschlacke, Gr. 3.00x19 od. 3.50 x19. Ausk. G-Stelle S. T. Calw.

weiteren Gefängnisstrafe von 30 Tagen; 4. wegen eines fortgesetzten Vergehens d. Milchfälschung zur Gefängnisstrafe von 6 Wochen, sowie zur Geldstrafe von RM 300.—, im Uneinbringlichkeitsfalle zu weiteren 30 Tagen Gefängnis. Aus den Gefängnisstrafen wegen Schwarzschlichtung mit 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis, sowie wegen Milchfälschung mit 6 Wochen Gefängnis, wird eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten 15 Tagen gebildet; 3. Gottlob Sattler, geb. 3. 1. 1898, wegen Bestühe zur Schwarzschlichtung zur Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der erkennende Teil des Urteils ist binnen eines Monats nach Rechtskraft des Urteils im „Schwäbischen Tagblatt“ öffentlich bekanntzumachen.

Heiratsanzeigen. Schon viele glückliche Ehen sind im Schwarzwaldkreis geschlossen worden. Darum noch heute Ihre ih. Anmeldung. Monatlich Beitrag RM 2.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leitlerin Frau Freyja Krause-Ebnhausen, [14] Hirsau/Calw, Landl. Freyja.

Verschiedenes. Gebäude-Räumlichkeiten in schöner Gegend, geeignet für Sanatorium-Internat gesucht (Kauf o. Pacht). Besitzer kann event. mitbeteiligt werden (neuarbeiten, erfolgreiches Unternehmen). Ang. u. A H 50078 an Ins. Maurer, Stuttgart-S., Mittelstr. Nr. 9. Röhne, helle, gewerbliche, etwa 300—400 qm, für saub. chem. techn. Fabrikat, sofort zu miet. gesucht. Angebote unt. P 5777 an Werbediens. Rat und Tat, Stuttgart. Lagerplatz an Bahnstation (Enz- und Nagoldtal) zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter C 4309 an Schwäb. Tagbl. Calw. II-Sportjacket, hellgrün, Gr. 47—48, gegen entgeg. Entschädigung od. im Tausch gegen blaue A-Hose gesucht. Angebote u. C 4313 an Schwäb. Tagblatt Calw. Holzschneitzwerkzeug und Holzbildhauwerkzeug gesucht. Angeb. unter C 4308 an S. T. Calw. Brennholz (z. T. Stockholz) abzugeben. Angebote unter C 4303 an Schwäb. Tagblatt Calw. Wiener Zuchthasen, erstkl., blaue, 3 Mon alt, tauscht gegen nur gutes Leguhn oder Futtermittel. Angeb. u. C 4311 an S. T. Calw. Deutsche Schieferhunde, 3 Stück, misrassige, 9 Wochen alt, zu verkaufen. Vollmarzen, Kreis Horh, Hans Nr. 15.

Stoff, vteiz. verwendb., 3 m (1.30 brt.) hellgelblich, ges. bund. S-Stoff zu Kleid. Angebote unter C 4315 an Schwäb. Tagbl. Calw. Horrenhut, grün, fast neu, u. schw. engl. Kammpagn-Anzug für 8lt. Herrn, Gr. 170—175 cm; gesucht Futtermittel. Angebote u. C 4312 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Heiratsanzeigen. Schon viele glückliche Ehen sind im Schwarzwaldkreis geschlossen worden. Darum noch heute Ihre ih. Anmeldung. Monatlich Beitrag RM 2.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leitlerin Frau Freyja Krause-Ebnhausen, [14] Hirsau/Calw, Landl. Freyja.

Verschiedenes. Gebäude-Räumlichkeiten in schöner Gegend, geeignet für Sanatorium-Internat gesucht (Kauf o. Pacht). Besitzer kann event. mitbeteiligt werden (neuarbeiten, erfolgreiches Unternehmen). Ang. u. A H 50078 an Ins. Maurer, Stuttgart-S., Mittelstr. Nr. 9. Röhne, helle, gewerbliche, etwa 300—400 qm, für saub. chem. techn. Fabrikat, sofort zu miet. gesucht. Angebote unt. P 5777 an Werbediens. Rat und Tat, Stuttgart. Lagerplatz an Bahnstation (Enz- und Nagoldtal) zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter C 4309 an Schwäb. Tagbl. Calw. II-Sportjacket, hellgrün, Gr. 47—48, gegen entgeg. Entschädigung od. im Tausch gegen blaue A-Hose gesucht. Angebote u. C 4313 an Schwäb. Tagblatt Calw. Holzschneitzwerkzeug und Holzbildhauwerkzeug gesucht. Angeb. unter C 4308 an S. T. Calw. Brennholz (z. T. Stockholz) abzugeben. Angebote unter C 4303 an Schwäb. Tagblatt Calw. Wiener Zuchthasen, erstkl., blaue, 3 Mon alt, tauscht gegen nur gutes Leguhn oder Futtermittel. Angeb. u. C 4311 an S. T. Calw. Deutsche Schieferhunde, 3 Stück, misrassige, 9 Wochen alt, zu verkaufen. Vollmarzen, Kreis Horh, Hans Nr. 15.

Stellungsangebote. Schumacher als Meister, unbef. zuverlässig und fleißig, für neu zu eröffnendes, maschinell gut eingerichteten Betrieb, in gutbesahlte Dauerstellung gesucht. Sonntags sind arbeitsfrei. Mech. Schuhmacherei Schädel, Stuttgart-Süd, Nadtstr. 15. Zweigbetrieb Kethheim/Calw. Knecht, gleich weichen Alters, für alle vorkomm. landwirtschaftlich Arbeiten bei Familienanschluß gesucht. Paul Eisenhardt, Dachlet, Kreis Calw. Mädchen, ehrl., selbständiges, im Alter von 20—25 Jahren für sofort in kleinen 3-Personen-Anschluß nach Nagold gesucht. Gute Behandlung, Verpflegung u. Bezahlung garantiert. Angeb. sofort erbeten unter C 4310 an Schwäb. Tagblatt Calw. Mädchen, ehrl., fleißig, sofort oder auf 1. Mai wegen Heimberufung meines selbsterg. Mädchens für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Mich. Reschenler, Felderstr. 8, Schöckel.

Tausch / Geboten. Autobatterie, 6 V., neu, ges. Motorschlacke, Gr. 3.00x19 od. 3.50 x19. Ausk. G-Stelle S. T. Calw.

Veranstaltungen. SPD Südwestfalen, Ortsverein Calw. Ein Schweizer Pfarrer spricht! Am Montag, den 12. April 1948, 20 Uhr, spricht Dr. theol. h. c. R. Lejeune, Pfarrer in Zürich, über: Die politische Verantwortung des Christen im Saalbau Weiß in Calw. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. SPD, Ortsverein Calw.

Volkstheater b. Badischen Hof CALW. Vom 9. April bis einschließlich Montag, 12. April, bringen wir den Film „Schwestern“ mit Gisela Uhlen, Marina von Ditmar, Ida Wüst, Trude Marlen, Georg Alexander, Erich Fönitz u. a. — Jugendfrei.

Tentfilmtheater Nagold. Von Freitag bis einschließlich Montag, abends 20 Uhr, Sonntags 14.00, 16.30 u. 20.00 Uhr! Der entscheidende Film: „Gefühllicher Frühling“. Ein Film aus unserer Heimatstadt Tübingen, mit Olga Tschadowa, Siegfried Breuer u. a. — Jugendfrei.

Geschäftliches. württembergische Landesparkasse Zweigstelle Calw. Neuer Verwalter Otto Weill, Hauptamtlicher der Württembergischen Feuerversicherung, Calw, Marktplatz 3. Fachmännische, verschwiegene Beratung in allen Geldangelegenheiten. Bemerkenswert! Einmaliges Angebot in Kupplungen verschiedenes Systeme. Preiswert struppben. Ges.-Vertreter Ewald Lesmann, Calw, Salzmaße 9. SIEBE und Strömberg liefern wir gegen Bezugschein an Möbelhändler und Schreinerien. Bibli- & Co. G. m. b. H., Wülfberg, Telefon 25. Rakhkafee, auch kleinstes Menges, werden zum Räten angepomm. Rösttag: 14. April. Carl Serva, Calw.



Württembergische Landesparkasse Zweigstelle Calw. Neuer Verwalter Otto Weill, Hauptamtlicher der Württembergischen Feuerversicherung, Calw, Marktplatz 3. Fachmännische, verschwiegene Beratung in allen Geldangelegenheiten. Bemerkenswert! Einmaliges Angebot in Kupplungen verschiedenes Systeme. Preiswert struppben. Ges.-Vertreter Ewald Lesmann, Calw, Salzmaße 9. SIEBE und Strömberg liefern wir gegen Bezugschein an Möbelhändler und Schreinerien. Bibli- & Co. G. m. b. H., Wülfberg, Telefon 25. Rakhkafee, auch kleinstes Menges, werden zum Räten angepomm. Rösttag: 14. April. Carl Serva, Calw.

# Können und Leistung allein entscheiden

## 200 Industrieerfahrene wollen sich als Facharbeiter qualifizieren

Im Bereich des Arbeitsgebietes der Industrie- und Handelskammer Reutlingen haben in der vergangenen Woche die Prüfungen der Facharbeiterprüfung begonnen. Rund 200 Prüflinge des Industrieerwerbes, Betriebsmechaniker, Mechaniker, Werkzeugmacher, Betriebschlosser und Maschinenschlosser haben sich hierzu eingefunden. Im Gegensatz zu den Prüfungen des Handwerks haben sich die Prüflinge der Industrieprüfung in einem neutralen Betrieb unter ständiger Beaufsichtigung eines ebenso neutralen Prüfungsausschusses zu unterziehen. Die Durchführung der Prüfung erfolgt selbstverständlich für jeden der Prüflinge unter den gleichen Bedingungen, das heißt in gut ausgestatteten Werkstätten mit gleich modernen Werkzeugen und Maschinen. Die Erleichterungen der Nachkriegszeit machen es jedoch der Industrie- und Handelskammer nicht leicht, ihre nun einmal bestehenden Grundzüge voll in Anwendung zu bringen.

Mit Einführung der Facharbeiterprüfung im Jahre 1923 in der Industrie des Landes Württemberg soll der Facharbeiter auf Grund einer auf dem sogenannten Berufsstand und dem Berufsausbildungsplan beruhenden Ausbildung Grundfertigkeiten erhalten und zum Abschluß ein Arbeitniveau nachweisen können, das ihm ermöglicht, sich auch unter den schwierigsten Umständen als Facharbeiter durchzusetzen.

Zu keiner Zeit hat Können und Leistung eine so große Rolle gespielt wie heute nach einem zweiten verlorenen Weltkrieg, um so mehr als die wirtschaftliche Struktur durch die Entnahme von wertvollen Präzisionsmaschinen und Werkzeugen in fast allen Industriezweigen auf lange Sicht vorgeschoben ist. Bei den Prüfungen ist das Fehlen dieser Maschinen und Werkzeuge nicht in Rechnung gebracht.

Wir hatten die Möglichkeit, mit den verantwortlichen Persönlichkeiten der Industrie- und Handelskammer Reutlingen, der Spitze der Handelskammerpräsident Landrat Kern, Reutlingen, den Vorsitz dieser Prüfungen in verschiedenen Werkstätten der Industrie, Reutlingen, Tübingen, Tübingen, Ebingen und Balingen zu verfolgen.

Wie sehen die Prüflinge — jeder versehen mit einer großen Nummer auf dem Rücken, die übergeben nachher auch das Prüfstück kennzeichnen wird — in dem entscheidenden Augenblick, wo ihnen von Prüfungsausschub die Zeichnung bzw. der Plan für das herzustellende Prüfstück ausgereicht, die letzten Weisungen erteilt wurden, und wir sehen sie schließlich, wie sie an der Werkbank den Plan studieren, über alles nachdenken, überlegen, welches von den Teilstücken man wohl am vorteilhaftesten zuerst anfertigen könnte, die festgesetzte Zeit von zehn Stunden erwidert, eine Zeit, die ohne Zweifel an die Höchstleistung heranreicht, und nicht zuletzt auch berücksichtigt, daß der Plan auch einige „Schritte“ enthalten werde, die einkalkuliert werden müssen.

In mehreren Betrieben fanden wir die Prüflinge inmitten ihrer Arbeit an der Werkbank, am Schraubstock und an der Drehbank. Die Arbeit an der Drehbank machte ihnen durchweg mehr zu schaffen als am Schraubstock. Auf der Werkbank sehen wir schon sauber angeordnet für Werkzeug, ihr Arbeitsmaterial und später bereits angefertigte Teile ihres Prüfstückes. Werkzeug und Material haben sie ja mitgebracht. Im übrigen muß hervorgehoben werden, daß die Firmen, in denen Prüfungen stattfinden, die Bestimmung haben, die Prüfungen und die Prüflinge in jeder nur erdenklichen Weise unterstützen.

Der Prüfungsstandort wittert seinen Amte. Mit kritischen Augen wird die Sauberkeit des Arbeitsplatzes, die Handhabung von Werkzeug und Maschinen betrachtet, beurteilt und bewertet. Nichts entgeht dem Auge des erfahrenen Fachmannes. Und nun ist auch schon zu erkennen, wer von den Prüflingen seine Ausbildungszeit ernst genommen hat, wer von ihnen vor allem durch eigene Initiative noch außerhalb seines Lehrbetriebes sich für den erwähnten Beruf vorbereitet, Wissen, Können und Leistung weiter entwickelt. Darüber hinaus aber erkennt man an den Prüflingen auch den Lehrmeister, der ihn auszubilden berufen war. Zu dieser Stunde beweist sein Lehrling, ob der Lehrmeister seine Pflichten besser als seine Mitarbeiter versteht.

Man gewinnt im Verlauf der Prüfungen den zuversichtlichen Eindruck, daß der größte Teil der Prüflinge Können und Leistung in ihrem früheren Leben als Facharbeiter eine wesentliche Rolle spielen werden. Diejenigen aber — es werden glücklichweise nur wenige sein — welche schon jetzt, noch als Prüfung ganz abgeschlossen ist, als „schuldig“ aufzufallen, müssen sich darüber klar werden, daß für sie als Facharbeiter keine Verwendung vorhanden sein wird, sondern daß sie vielmehr nur noch als angelernter Arbeiter in Betracht kommen können. Diese Prüfungen haben bei den Prüflingen, welche Maßstab von seiten der maßgebenden Stellen bezüglich der Auslese des Facharbeitererwerbes angelegt wird, Können und Leistung allein entscheidend weiterbildend und bildend die jungen Facharbeiter.

Der praktischen Prüfung schloß sich eine theoretische an. An Hand eines reichhaltigen Anschauungsmaterials wurden die Prüflinge über ihr fachliches Wissen befragt. Und als Abschluß wird sich in den kommenden Tagen ein neutraler Prüfungsausschub mit der Güte der Prüfstücke befassen und sie zu beurteilen haben. Es besteht kein Zweifel darüber, daß ein beachtlicher Teil dieser 200 Prüflinge als vollwertige Facharbeiter sich im künftigen Berufsleben einen Platz sichern wird.

# Umschau im Lande

## Staatssekretär Schaeffer besuchte Sigmaringen

Im Anschluß an einen Besuch im Kloster Beuron nahm der Staatssekretär für deutsche und österreichische Angelegenheiten, Pierre Schaeffer, am vergangenen Freitag Aufenthalt in Sigmaringen. Der hohe französische Gast besichtigte das Schloß. Anschließend erfolgte ein Empfang durch Kreisgouverneur Adolphe Chevallier. Staatssekretär Schaeffer, dessen Besuch nur privaten Charakter hatte, ist nach Lindau weitergereist.

## Speditionen- und Transportgewerbe

Die Angehörigen des Speditionen- und Transportgewerbes in Südwürttemberg-Hohenloern wollen sich zu einem Fachverband zusammenschließen, nachdem die Genossenschaft „Kraftverkehr GmbH Württemberg-Hohenloern“, die die Belange des Kraftfahrzeugbetriebsverbandes übernommen hat, bereits gegründet wurde. Die Gründungsverammlung des Fachverbandes findet am Samstag, dem 18. April, vormittags 10 Uhr, im Stadthaus in Reutlingen statt.

## Sozialistischer Jugendtag in Tübingen

Die sozialistische Jugendbewegung „Die Falken“ hielt am kommenden Samstag und Sonntag in Tübingen ihre Landeskonferenz ab, bei der ein Vertreter des zentralen Arbeitsausschusses der „Falken“

## „Amokläufer“ schlug zwei Personen nieder

Am vergangenen Montag ist in der Nähe von Waiblingen eine auf dem Felde arbeitende Frau und wenig später bei der Reichsbahnstation Strauten ein Ukrainer von einem jungen Mann mit einer Feldhaue niedergeschlagen worden. An den Folgen der erlittenen Verletzungen sind beide gestorben. Ein zur Hilfe gerufener Polizeibeamter wurde von dem jungen Mann gleichfalls angegriffen, so daß dieser von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Dabei wurde der Täter, ein 25-jähriger Mann aus Schmal getötet. Der Getötete war als Kriegsgefangener in Afrika und hatte sich dort eine Malaria zugezogen. Es wird vermutet, daß durch das Fieber eine Gehirnkrankung hervorgerufen wurde.

## Quer durch die Zonen

Der weit über Oberschwaben hinaus bekannte Chirurg und Frauenarzt Dr. med. Oberdorfer, Ravensburg, konnte auf seine zehnjährige Tätigkeit am Elisabethkrankenhaus zurückblicken. — In Weingarten wurde beschlossen, den diesjährigen Heutreffung wieder in der alten gewohnten Weise durchzuführen. Für den Bezirk haben sich schon jetzt mehr als 400 Helfer angemeldet. — Im V-3-Werk Raderach hat ein französisches Pionierbataillon mit den Springen des Werkes, die bis zum 21. April abgeschlossen sein sollen, begonnen. — Der Stadtrat von Friedrichshafen hat nunmehr die Verteilung der Preise für die eingereichten Pläne zum Wiederaufbau der Stadt vorgenommen. Mit einem Preis von je 4000 RM. wurden Architekt Braun, Lindau; Hofmann, Deilingen a. N.; und Locher, Friedrichshafen-Langenargen, ausgezeichnet. — Eine Knechtchenbande mit besonderen Methoden arbeitet augenblicklich im Kreis Sigmaringen. So wurde in Krauchwies ein allein im Hause befindlicher Mann geknechtet, während in Zillingen ein Mörder mit zwei Pistolen eine ganze Familie in Schach hielt. In beiden Fällen mußten die Betroffenen ausweichen, wie die Knechtchen mit dem gestohlenen Gut verschwand. — Der Geschäftsführer des Genossenschaftsverbandes der württembergischen Einkaufszentren, Julius Wale in Nürtingen, konnte auf seine zehnjährige Tätigkeit im Dienste des Genossenschaftswesens zurückblicken. — In Geislingen fand kürzlich die 13. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der unmittelbaren Kreisstädte statt.

## Das geht alle an

### Posteinstreickdienst erweitert

Auf Grund eines Verständigenabkommens ist der seit 1. Januar 1948 zugelassene Poststreikdienst aus dem Ausland nach Deutschland jetzt auch erweitert worden. Während bisher lediglich Brest und Kowno im Auslandverkehr als Umschlagplätze für Postsendungen nach Deutschland auch auf Mauer ohne Wert im Gewicht bis zu 500 g, Packung bis zu 1 kg und Gewichtspapier bis zu 2 kg zugelassen waren.

### Übersetzer- und Dolmetscherkurse an der Universität Tübingen

Die Universität Tübingen wird am Sommersemester 1948 an besondere Kurse zur Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern, zunächst in der französischen Sprache, einrichten. Arabische Kurse für Englisch, Russisch und Spanisch werden folgen, sobald die Frage der Lehrkräfte gelöst ist. Diese Kurse sind für Studierende und Gastler zugelassen, die bereits die Staatsklausuren in der fremden Sprache abgelegt haben, oder eine Aufnahmepflicht besitzen, die am Dienstag, den 15. April 1948, 10 Uhr im Vorleserzimmer des Romanischen Seminars, Mühlstraße 11, stattfindet. Für die Abschlußprüfung wird eine Gebühr von 10 RM. erhoben.

Bei dieser Prüfung wird verlangt: Fähigkeit, einen mit lateinischen Fremden Text übersetzen in die deutsche Sprache zu übersetzen, deutsche Rede ohne zu wesentlichen Sprachfehler in die fremde Sprache zu übersetzen; mündliches Vorlesen der fremden Sprache im Mund des Kandidaten und Fähigkeit, sich über einen Gegenstand des täglichen Lebens mit einer gewissen Leichtigkeit zu unterhalten.

Nach Beendigung eines Jahreskurses kann eine Abschlußprüfung abgelegt werden, die bei Bestehen die Fähigkeit zum Übersetzen und Dolmetschen anzeigt. Die Kurse finden dreimal wöchentlich in zwei Stunden statt: 1. Übersetzen aus dem Französischen, 2. Mündliches Vorlesen, 3. Praktische Dolmetscherübung.

Die Zinsrückzahlung erfolgt für aufzunehmende Kriege in der für Gastler vorgesehenen Form auf Grund einer von der Kasse der Universität beauftragten Bescheinigung, daß die verlangten Voraussetzungen nachgewiesen sind. Die Einschreibung in diese Kurse berechtigt an und für sich nicht zum Ansehen als Reichs- und Landesangehöriger. Die Bescheinigung in Tübingen. — Auskunft über den Dienst der Romanischen Seminars der Universität, Mühlstraße 11, 1. Stock.

# Der Sport hat das Wort

## Kreisklasse Calw

Wildbad — Rohrdorf; Birkstald — Calmbach; Nagold gegen Wildberg; Ostheim — Eibhausen. — Calw spielt frei.

## Tarrenz

Der deutsche Arbeitsausschub beabsichtigt nach dem Verfall der Berlin bis 1933 bestehenden Deutschen Tarndale eine neue Ausbildungsstätte für Tarzer einzurichten. Die Landesregierung der britischen Zone verlangt von der Landesregierung die Wiederherstellung von Schilgball und Korball in der Schule.

## Schwimmen

Eine neue deutsche Jahreszeit über 100 in Brat schwamm Gies in Leipzig mit 1.224 Metern. Am nächsten Samstag/Sonntag wird im Stadthaus in Stuttgart mit dem süddeutschen Hallenmeisterschaften das größte schwimmverfügbare Ereignis in Süddeutschland durchgeführt. Insgesamt wurden 200 Einzel- und 50 Staffellagen abgepflegt.

## Boxen

In Rahmen des 27. Bekämpfung des „Schwabenring“ hat am Samstag, 19. April 1948, 17.30 Uhr auch eine Schiedsrichter-Turnierkampfung über vier Runden auf dem Sportplatz beim Gaskel in Stuttgart. Das Hauptkampf bestreitet Able, Mannheim, und Schäfer, Frankfurt, in der Endschlacht im Fechtgewicht. Außerdem treten u. a. Schupp, Speyer, gegen Götzke, Hamburg, und Knapp, Heidelberg, gegen Feyler, Stuttgart, an. In einem Abstrichkampf bestreite Arno Koellin des Disziplinär Willi Müller hier und Pankas. Der österreichische Schwergewichtler Joe Weid (Josef Weidinger) schlug in London den Südafrikaner Phil van Niekerk in der 5. Runde kn.

## Verpflichtige Einigung

Der deutsche Arbeitsausschub Tarrenz und der deutsche Leichtathletikverband haben durch gegenseitige Übereinkunft die Durchführung von Meisterschaften regeln. Die Tarrenz bezieht sich auf die Durchführung von Regatta und volkswirtschaftlichen Maßnahmen bei den Tarrenzmeisterschaften, während die Leichtathletik für die Meisterschaften in den olympischen Wettbewerben und für die deutschen Mannschaftenentscheidungen zuständig sind. Alle Wettbewerbe sind für die Mitglieder beider Ausschüsse verpflichtend. Bei Verweigerung gelten die Bestimmungen der Leichtathletik. Die Termine werden nach gegenseitiger Verständigung festgelegt. In beide Ausschüsse wird ein Vertreter des anderen entsandt. Diese Abmachung gilt strengstens auch für die Landesorganisationen und die Vereinsleitungen. Die gegenseitigen Fußballregeln wurde auf eine Einigung wegen Widerspruchs des alten Fußball- und Leichtathletikverbandes von der ehemaligen Militärregierung als Bedingung für dieses Verbandes anerkannt und ermöglicht, alle Verordnungen zu lösen, die zum Widerspruch des alten Verbandes notwendig sind.

## Eine Frau erlitt Fußball

Der „Stürmer“ schickte kürzlich eine Frau als Beistandestatterin an einen Fußballplatz. Ihre Elektrik schlug sie so heftig, daß wir es unseren Lesern nicht verheimlichen können, den Umständen wie der weiblichen, aus pädagogischen Gründen. Sie schreibt: „Alle Frauen, die sich einmal richtig auskennen wollen, sollten zum Fußballplatz gehen. Es gibt keine schönere Gelegenheit, die berühmte „Kiss im Munde“ zu sehen. Denn sind alle die Herren der Schöpfung nicht anders als ein halbes Hundchen? Haben, denn die Zuschauer spielen ja auch mit. Und eine kluge Frau wird daraufhin wieder als Herrscherin ihres „Herrenhauses“ mit allen „Lächeln“ und „Gehäusen“, geblüht wie eine Kindergärtnerin.“

## Schulung wirtl. Junger Sozialisten

Im Anschluß an in Ravensburg, Reutlingen und Friedrichshafen durchgeführte jugendsozialistische Schulungsbüro waren die Jungsozialisten von Württemberg und Hohenloern zu einem zentralen Kursus in Sigmaringen zusammengekommen. Bei dieser 3-tägigen Schulung sprachen Landrat Fritz Ertz, Tübingen, über „Sozialismus als Wirtschaft“, Vertreter Hohenloern, Schwannungen, über „Sozialistische Wirtschaftspolitik“ und Schulrat Hiltlinger, Balingen, über „Sozialistische Kulturpolitik“.

## Aus der christlichen Welt

### Getrocknete Tränen

Im Psalmbuch steht ein ergreifendes Gebet: „Zähle die Wege meiner Flucht, lasse meine Tränen in deinen Krug. Ohne Zweifel, du nimmst sie“ (Ps. 56, 8). Wir leben in einer Welt voller Tränen. Auch Männer haben in den vergangenen Jahren viel geweint, etwa die Gefangenen; und sie brauchen sich dieser Tränen nicht zu schämen. Wie viele sind Pluchwege gegangen und haben Unzählbares gelitten! Und nun weiß der Prophet, daß einer da ist, der die Tränen zählt, der sie hält wie in einem Krug, damit sie nicht verloren gehen. Sie sind also nicht umsonst geweint; es ist einer da, der um unsere Not weiß, ja, noch mehr: „Gott wird abwischen alle Tränen von unseren Augen“ (Off. 7, 17). Das ist Frohbotschaft für die Welt.

Viele sind bereit, in Tagen der Not nach dieser Aussage Gottes zu greifen, auch wenn sie sonst wenig nach ihm fragen. Darum ist es wichtig, nicht nur dieses Stück des Evangeliums ernst zu nehmen, sondern vor allem sein Herzstück. Schon zu Lebzeiten Jesu war es so, daß die Menschen zwar gerne in Krankenhäuser und Säuglingsheimen schickten sich an ihn wandten. Aber wenn Jemand weinte, er kam als Heiland, um dem sündigen Menschen den Weg zu Gott freizumachen. So will Gott die Tränen von den Augen derer abwischen, die sich in der Sündennot ihrer Seele von ihm helfen lassen. Der Seher der Offenbarung schaut ein gewaltiges Bild: Da stehen vor dem Thron Gottes die Scharen derer, die ihm dienen. Sie sind aus großer Trübsal ins Licht Gottes gekommen. Aber nur deshalb, weil sie sich von Christus erst ihre Sünden abwischen ließen.

Das ist der Weg in die Freiheit auch für uns. Wenn wir wollen, daß Gott uns in der Trübsal unserer Tage die Tränen abwischt von unseren Augen, dann muß er uns erst reinigen von all dem Unrat, der auf unserer Seele lastet. Dann haben wir die Freude zu wissen, daß einmal all die Tränen und all die Nöte der Welt hinter uns liegen und wir frei von jedem Druck sind für immer.

Jetzt schon unsere bittersten Tränen getrocknet werden und wir gerüst sind in der Geduld: „Er wäscht den Lauf der heiligen Tränen. Und fällt zuhau auf uns Sehen. Gib dich zufrieden!“

### Der Papst an den deutschen Episkopat

(GND) Papst Pius XII. hat das gemeinschaftliche Bittgebet des deutschen Episkopats um Anlaß der Fuldener Bischofskonferenz durch ein Handschreiben beantwortet, das Kardinal Faulhaber, Osm. Erzbischof von München, als dem Ersten deutschen Bischof zugewandt wurde. Der Papst gibt darin seiner Freude über den Hirtensinn der deutschen Bischöfe Ausdruck, der nicht durch die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage und auch nicht durch die Sorge um die Zukunft beeinträchtigt wurde. „Mit Euch stets auf das engste verbunden durch das Band der Liebe, mit der wir Euer Leid als Unser Leid und Eure Freude als Unsere Freude empfinden, nehmen wir lebhaftesten Anteil an allen Euren Sorgen und Ängsten. Ihr dürft davon überzeugt sein, daß wir keine Gelegenheit verpassen werden, Euren Eifer und der Sache der Kirche in Deutschland Hilfe zu bringen; wiewohl unsere Bemühungen nicht immer einen glücklichen Ausgang haben können.“

### 20 000 beim Pax-Christi-Kongress

Mehr als 20 000 Katholiken aus sieben europäischen Ländern beteiligten sich an dem in Kewstern am Niederrhein in den letzten Tagen stattgefundenen Pax-Christi-Kongress. Eine Reihe von deutschen und europäischen Bischöfen nahmen ebenfalls daran teil. Die Generalsekretärin der Bewegung, Madame Dorthea-Clara, sprach beim ersten Festakt. Sie stellte dabei die vier idealen Ziele der Bewegung, nämlich: Entfaltung und Intensivierung des kirchlichen Lebens unter den Völkern der Welt, die Wiederherstellung marianischer Frömmigkeit, die Förderung des gegenseitigen Wohlwollens unter den Nationen, durch den auch der Friedensgedanke gestärkt wird und die Schaffung des dauerhaften Friedens in den Vordergrund. Am regionalen zweif. Wallfahrt in jedem Jahr, die eine davon soll jeweils in einem anderen Land stattfinden und in der Hauptkirche für dieses Land bestimmt sein. An der großen Wallfahrt nach Lourdes dagegen sollen alle Nationen sich beteiligen. Die Zeitschrift des Bundes, die Vorbereitungen seien getroffen, werde in Kürze auch in Deutschland erscheinen. Als erster deutscher Gelehrter werde am

15. April in Paris Romano Guardini auf der nächsten Tagung der Bewegung sprechen. Bischof Theas von Lourdes erklärte: „Wenn nichts anderes, dann werden die Kommunisten Deutschland und Frankreich zusammenführen. Eigentlich können Frankreich und Deutschland den Kommunisten dafür danken, daß diese Bedrohung endlich die Völker einigt.“ Das von der Pax-Christi-Bewegung gepflegte gemeinsame Gebet für den Frieden habe die Völker einander näher zu bringen, denn sie beruhe auf den Grundgedanken des Evangeliums, daß jeder Christ gleich welcher Rasse oder Nation der Bruder des anderen sei. Am zweiten Kongreßtag forderte P. Manfred Hochhammer, O. S. A., München von der Jugend, die mit dem letzten Weltkrieg hervorgegangen sei, die Verwirklichung des Pax-Christi-Gedankens. Kardinal Frings sagte, nur Christus könne den Frieden retten, falls dieser in diesem Jahre wieder auf dem Spiele stehen sollte.

### Therese Neumann 50 Jahre alt

Heute feiert Therese Neumann, die seit 23 Jahren im Kloster von Konnersreuth, ihren 50. Geburtstag. In dem gleichnamigen Kartagen habe sie eine Biographie ihrer Leben zugetragen wie wohl schon vorher. Seit jenem denkwürdigen 3. April 1906, dem 10. Jänner Tag, an dem die Wundmale zum erstenmal hervortraten, hat kaum ein religiöses Ereignis in engem und weitem Umkreis der europäischen Welt so viele Völker ergötzt wie der Fall von Konnersreuth. Viel ist über Therese Neumann schon geschrieben, diskutiert, geglaubt, abgestritten oder auch entstellt worden. Unverändert aber wie an jenem ersten Tage öffnen sich auch heute noch an dem Freitag und in erhöhtem Maße in der Fastenzeit und in den Kartagen ihre Wundmale und bluten.

Der katholische Bischof von Berlin, Kardinal von Preysing, ist am Mittwoch nach Paris gefahren. Er ist von französischer Militärregierung in Deutschland, General Koenig, eingeladen worden, die Heise mit ihm in seinem persönlichen Flugzeug zu machen.

(GND) Der spanische Nuntius in Paris, Luigi Ronelli, besuchte in den letzten Wochen im Auftrag des Papstes deutsche Kriegsgefangenenlager in Nordbrabant. Der päpstliche Nuntius überreichte jedem ein persönlich geschriebenes Schreiben des Heiligen Vaters. Bei den Empfängen waren auch die evangelischen Lagerpfarrer anwesend. In Libéron

konnte der Nuntius eine neue Lagerkapelle einweihen, die die Kriegsgefangenen eigen auf seinem Besuch hin fertiggestellt hatten.

20 katholische Ordensschwwestern wurden kürzlich aus der Tschscholowakal ausgewiesen. Innerhalb von 12 Stunden mußten sie die Grenze überschreiten. Die Schwestern, die in Nordbrabant als Lehrerinnen tätig waren, sind tschechischer, deutscher, österreichischer, englischer, irischer, schweizerischer und französischer Herkunft.

Während die neuen kommunistischen Minister in der Tschscholowakal erklärten, sie erstrebten ein gutes Einvernehmen mit der Kirche, kündete der AK-Verbandsrat jeder Dorfes den Priester binnen weniger Stunden aus der Ortschaft anzuweisen, erklärte ein aus der Tschscholowakal entlassener Geistlicher, Uniformierte oder getriebene Polizei überwiege die Predigen, die Post der kirchlichen Behörden werde zensuriert. Reihenweise Verhaftungen seien die Folge.

Die amerikanische „National Catholic Welfare Conference“ will Deutschland und Holland dadurch helfen, daß sie die notwendigen Dollars zur Einfuhr von Getreide aus Holland nach Deutschland zur Verfügung stellt.

Wie der Kriegsgefangenenrat der deutschen katholischen Jugend mitteilt, gibt es in der Sowjetunion Kriegsgefangenenlager, in denen wegen der durch die Gefangenen ausgeführten Arbeiten Schicksal verlohnt. Es sollen sich dort vielfach noch Gefangene befinden, die bisher überhaupt keine Gelegenheit hatten, ein Lebenszeichen in die Heimat zu schicken.

Im Alter von 70 Jahren verstarb in Speyer der Landesbischof der Pfalz, Dr. Hans Sticker. Der Verstorbene genoss als Vizepräsident und Ehrenvorsitzender des Gustav-Adolf-Vereins und Pfarrvereins, als Förderer von vielen wohltätigen Einrichtungen besondere Anerkennung.

Das Hilfswort der Evang. Landeskirche in Württemberg führt gegenwärtig eine Wanderausstellung durch, die um Verständnis für die Lage der Ostschicksale werben will. Die Schau wird unter dem Motto „Wer wir sind“ in 18 Bildern Württemberg gezeigt.

Mit 2000 Gruppen hat das evang. Jugendbewegungswerk Deutschland wieder seinen Mitgliederbestand von 1933 erreicht, obwohl es in der Ostzone nicht zugelassen ist. Besonders beachtlich ist die Zahl von über 10 000 Protestanten.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Deutsches Erdöl

Dr. G. W. Von einer Erdölindustrie spricht man in Deutschland erst seit den zwanziger Jahren. Noch wenige Jahre vorher hätte man über Bohrörter aus deutschem Boden spöttisch die Achseln gerückt. Dabei ist die deutsche Erdölindustrie genau so alt oder sogar älter als andere bedeutende Zweige unseres Wirtschaftslebens, etwa die Stickstoff-, Elektro-, Farben- oder Aluminiumindustrie. Merkwürdigerweise bohrte man bei uns schon im gleichen Jahre (1838) zum erstmaligen Erdöl, als in Pennsylvania das erste Petroleum entdeckt wurde.

Gestiegene Jahresproduktion

Der Weg der deutschen Produktion ist seither — bedingt durch politische Einschnitte — durch ein kurvenreiches Auf und Ab gekennzeichnet. Dem ersten deutschen „Erdölboom“ zu Beginn der achtziger Jahre, als die deutsche Erzeugung ganze 1390 Tonnen betrug, folgten Fehlschläge und Enttäuschungen. Den Höchststand vor dem ersten Weltkrieg erreichte die deutsche Produktion 1918 mit 145 144 Tonnen. Damals freilich lieferte einen erheblichen Teil (nahezu die Hälfte) das klassische Vorkommen von Pechelbrunn. Mit seinem Verlust sank die deutsche Erzeugung auf 32 140 Tonnen im Jahre 1923.

Krit 1939 wurde, als man in Nienhagen bei Celle fündig geworden war, die Vorkriegsproduktion mit 174 000 Tonnen wieder erreicht und überschritten. Der Weg ging dann steil aufwärts auf 228 000 Tonnen im Jahre 1933, auf 1 056 000 Tonnen im Jahre 1940. Damals war dank der hemmungslosen und zielstrebigsten Autarkie- und Kriegspolitik des Dritten Reiches der Höhepunkt erreicht. Aber auch 1944 wurden noch immer 122 000 Tonnen produziert. Im Jahr des endgültigen Zusammenbruchs, 1945, sank die Menge auf 541 000 Tonnen. Schon 1946 war ein neuer Anstieg auf 642 000 Tonnen zu verzeichnen, das wesentlich auf die neuen erdölkundigen Funde zurückzuführen ist.

Holländische Grenzforderungen

Gerade hier aber beginnt aufs neue die Ungewißheit. Als die Erdölvorkommen in Emdand entdeckt wurden — es begann 1929 mit dem Anbohren einer Gasquelle in der Nähe der Stadt Bentheim — erfährt unter der Herrschaft der Kriegsenneur die Öffentlichkeit davon nicht. 1942 lief die erdölkundige Produktion an. 1946 stieg sie sprunghaft von den 20 000 Tonnen des Vorjahres auf 80 000 Tonnen und damit bereits auf 22 Prozent der deutschen Gesamtproduktion. Fachleute bezweifeln die Aussichten weiterer Bohrungen als außerordentlich erfolgversprechend. Wie aber werden die Alliierten über die holländischen Grenzforderungen entscheiden? Fraglos sind die Funde von wesentlicher größerer Bedeutung als alle anderen, die man in den letzten beiden Jahrzehnten in Europa erschlossen hat. Die Schätzungen des Gesamtvermögens im Emdand schwanken zwischen 8 und 18 Millionen Tonnen allein auf deutscher Seite. Dann kommen noch die auf holländischer Seite — die Holländer machen sich die deutschen Erfahrungen nicht zu nutze — mit 18 Millionen Tonnen geschätzten Vorkommen. Man rechnet heute damit, daß das Emdand in drei Jahren etwa die Hälfte der gesamten deutschen Produktion stellen wird. Dabei ist durchaus einzukalkuliert, daß die allgemeinere wirtschaftliche Entwicklung wenig Hoffnungen erweckt und eine besondere Förderung des sich vorerst über

vier Felder erstreckenden Vorkommens in naher Zukunft — schon mit Rücksicht auf die Ungewißheit — nicht zu erwarten ist.

würden den Zusammenbruch bringen

Die deutsche Erdölproduktion beschränkt sich heute fast ausschließlich auf die britische Zone und hier wiederum fast ganz auf das Land Niedersachsen. Außerhalb der niedersächsischen Grenzen ist im wesentlichen nur das Gebiet von Heide in Holstein zu nennen (1945 Jahresproduktion 74 000 Tonnen). Die um 1938 — großen Hoffnungen gefüllten thüringischen Vorkommen (Völkneroda) erwiesen sich als Fehlspekulation. Die synthetische Erdölherstellung hat mit dem Zusammenbruch gleichfalls ihr Ende gefunden. Gegenüber den erdölkundigen Feldern sind die der alten nordwestdeutschen Felder mit nur noch 2,5 bis 3 Millionen Tonnen gering. Die Neuaufschließbarkeit ist durchaus ungenügend. Würden die holländischen Grenzver-

Kohlen- und Eisenerzpreise

FRANKFURT a. M. Der Zweimächteausschuß hat sowohl der Erhöhung des Steinkohlenspreises um 10 Mark auf 25 Mark je Tonne, als auch der Erhöhung des Rohabgabepreises um durchschnittlich 10 Mark je Tonne zugestimmt. Die Eisenpreiserhöhung führt bei verschiedenen Wabereizungsgruppen zu Preisrückgängen, die den genannten Steigerungssatz noch übersteigen.

Allgemeine Lohnerhöhung in der US-Zone

BERLIN. Eine allgemeine Lohnerhöhung, deren Ausmaß demnächst bekanntgegeben wird, ist von der amerikanischen Militärregierung für die Arbeiter der amerikanischen Besatzungszone grundsätzlich bewilligt worden. Die amerikanische Militärregierung wird bei Durchführung dieser Maßnahme den „gesamtdutschen Interessen, wie auch der Gefahr einer Inflation Rechnung tragen“. Gewerkschaften und Unternehmerverbände sind beauftragt worden, Verhandlungen zu führen und die Durchführungsbestimmungen auszuarbeiten.

Änderung der Lohnpolitik in der britischen Zone

BERLIN. Nach einer am 6. April veröffentlichten amtlichen britischen Veröffentlichung hat der britische Militärgouverneur, General Sir Brian Robertson, freie Tarifverhandlungen über Lohnbeziehungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern genehmigt. Nach den britischen Richtlinien sind für Lohnbeziehungen obere Grenzen festzusetzen, um der Gefahr einer Inflation zu begegnen.

In der britischen Mitteilung wird festgestellt, die britischen Behörden seien während der vergangenen sechs Monate bemüht gewesen, eine Viermächteregierung zu erzielen. Die Lohnpolitik in Deutschland untersteht nämlich ausschließlich dem Kontrollrat, so daß theoretisch keine Abänderung ohne Zustimmung aller Besatzungsmächte getroffen werden könnte. In der britischen Erklärung heißt es aber u. a.: „Es steht fest, daß die von den Besatzungsmächten eingeschlagene Lohnpolitik mit der wirtschaftlichen Lage nicht Schritt hielt und daß sie ein Hindernis für die Entwicklung der Gewerkschaften bildete. Der britische Militärgouverneur beschloß daher, alle Maßnahmen zu treffen, die ihm als notwendig er-

derungen erfüllt, so verlor Deutschland 75 bis 85 Prozent seines Erdöls, was, da wir einer Erchöpfung der alten Vorkommen innerhalb der nächsten vier bis fünf Jahre ins Auge sehen müssen, einem fast völligen Zusammenbruch der deutschen Erdölherzeugung gleichkam.

Auch die Verarbeitung des Rohöls geschieht fast ausschließlich im niedersächsischen Raum, ihr Mittelpunkt ist Mühlberg bei Hannover mit dem Anlagen der Deurg und Neurg, die mit monatlich 30 000 Tonnen Rohöl etwa drei Fünftel der deutschen Produktion verarbeiten. Weiter sind an der Verarbeitung des Rohöls die in amerikanischem Besitz befindliche Vacuum Oil, die Deutsche Shell und die DEA beteiligt. Gemessen an der Weltproduktion, ist die deutsche Erdölherzeugung gering, doch erfüllt sie — in ihrer Gesamtheit durch neun Jahrzehnte ein durch Fehlschläge und Fehlvorstellungen gekennzeichnetes, erheblicher privaterwirtschaftlicher Verlust — eine nicht unwesentliche volkswirtschaftliche Aufgabe. Sie deckt zuzusetz den deutschen Treibstoffbedarf zu rund 60 Prozent. Die fehlenden 40 Prozent müssen eingeführt werden.

Preis- und Lohnerhöhungen

scheinen, um die Lohnpolitik in der britischen Zone den allgemeinen Bedürfnissen und der wirtschaftlichen Entwicklung anzupassen.“

Erster Tarifvertrag in der Bizone genehmigt

LEMGO. Die beiden Militärregierungen haben den zwischen der Hauptverwaltung der Eisenbahnen und den Eisenbahnergewerkschaften abgeschlossenen Tarifvertrag — und somit den ersten Tarifvertrag für die Bizone überhaupt — genehmigt.

Neue Verstaatlichungsaktion in Sachsen-Anhalt

BERLIN. 41 Betriebe in Sachsen-Anhalt sind im Rahmen einer neuen Verstaatlichungsaktion in die „Hände des Volkes“ übergegangen. Man spricht davon, daß in Sachsen-Anhalt sämtliche Betriebe von mehr als 50 beschäftigten Personen verstaatlicht werden sollen.

Staatliche Zuschüsse verdrängt

BERLIN. Die Zuschüsse der fünf Länder der Ostzone an die volkseigenen Betriebe, die den Zweck haben, das Preisniveau anzudeckeln zu erhalten, sind für das Haushaltsjahr 1948/49 auf eine Milliarde Reichsmark (Vorjahr 100 Millionen) erhöht worden, wie sich aus den Haushaltsplänen der Länder ergibt.

Währungsreform und Warenhortung

DÜSSELDORF. In allen Zweigen der Wirtschaft werden in zunehmendem Maße Waren gehortet. Die Solinger Rastierklingenfabrikanten beispielsweise schätzen die beim Handel gebotenen Rastierklingengebilde auf nicht weniger als 100 Millionen Stück. Das ist die Produktion von zehn Monaten. In noch größerem Umfang scheinen Nähmaschinen in a d a n gehortet zu werden, denn die Produktion übersteigt den Vorkriegsumfang, während im Handel die Fabrikanten fürchten, daß nach der Währungsreform die Ware gegen sie aufsteht und dann die Betriebe über viele Monate hindurch und in einer finanziell schwierigen Zeit keinen Umsatz haben.

Internationaler Eisenbahnverkehr geregelt

BADEN-BADEN. Am 1. April 1948 ist zwischen den meisten Staaten Westeuropas das Abkommen über den internationalen Eisenbahnverkehr in Kraft getreten, das vor dem Kriege den Austausch der Güterwagen zwischen diesen Ländern regelte. Nach dem neuen Abkommen ist jeweils derselbe Wagen nach seiner Entladung an das Herkunftsland zurückzugeben, so daß jedes Land für seinen eigenen Wagenpark verantwortlich bleibt und Instandsetzungen besser vornehmen kann. Einige Länder Ost- bzw. Mitteleuropas haben ihre Zustimmung noch nicht gegeben.

Die Verhandlungen zwischen der französischen und der Birome mit dem Ziel, eine gemeinsame Zentralstelle für Güterwagen zu errichten, sind noch nicht abgeschlossen.

Außenhandel

Italien löst Deutschland auf mittelamerikanischen Märkten ab  
MILANO. Durch das Austreten der deutschen Konkurrenz auf dem mittelamerikanischen Markt kann Italien mit dem Staaten Mittelamerikas absonderlich günstige Geschäfte abschließen. Stattdessen blühende italienische Exporte zum großen Teil die Importe. Beispielsweise lieferte Venezuela für 600 Mill. Lire, bezog aber für 1,2 Mill. Lire; bei Mexiko betragen die Ziffern 372 und 128 Mill., bei Columbia 125 und 93 Mill. Lire.

„Made in Germany“ für deutsche Exportware nach den USA

FRANKFURT a. M. Auf allen nach den Vereinigten Staaten exportierten deutschen Waren muß nach Mitteilung der JZEA das Ursprungsland gekennzeichnet sein. Es genügt die Bezeichnung „made in Germany“, doch soll auf Verlangen auch die Bezeichnung angegeben werden.

1343 Formulare für 17 Exportaufträge

KÖLN. Insgesamt 1343 Formulare mußte ein Kölner Exporteur ausfüllen, der auf der letzten Kölner Herbstmesse 17 Exportaufträge für Lederwaren über sage und schreibe 2000 Dollar abgeschlossen hatte!

Warenaustausch ohne Dollarkzahlung

DÜSSELDORF. Die Türkei strebt, wie ein Mitglied der zentral in Westdeutschland weilenden türkischen Handelsabordnung erklärte, einen Warenaustausch ohne Dollarkzahlung an, da die Dollarbestände der türkischen Regierung infolge von Ausgaben für wichtige Staatsverwesen erschöpft seien.

Wirtschaft des Auslandes

Argentinischer Milliardenkredit an Spanien  
BUENOS AIRES. Im Rahmen eines Handels- und Zahlungsabkommens, das als „Franco-Peron-Protokoll“ bezeichnet wird, gewährt Argentinien an Spanien einen Kredit von 1,75 Mrd. Pesos.

Malländer Messe verschoben

MÜNCHEN. Die für die Zeit vom 23. April bis 11. Mai vorgesehene Malländer Messe ist in Anbetracht der italienischen Wahlen auf einen noch nicht bestimmten Termin verschoben worden.

Britische Elektrizitätswirtschaft verstaatlicht

LONDON. Anfang April sind ungefähr 500 Werke der britischen Stromerzeugung kraft Gesetzes in die Hände des Staates übergegangen. Zugleich mit diesem Besitzwechsel hat in vielen Landesteilen eine Tarifüberhöhung für den Stromverbrauch in den privaten Haushaltungen stattgefunden.

Geschäftliches

Ich bin als Rechtsanwalt bei den Gerichten in Rottweil zugelassen. Hugel, Amtsgerichtsamt L. R. Rottweil, Wilhelmstraße 6

Dr. med. Alois Funke hat sich als Kreisphysikus in Überlingen (Bodensee), Münsterstraße 2 (Sporkasse) niedergelassen. Sprechst. (tag, rum, 11-12 Uhr und Mo., Di., Do., Fr., nachm. 7-10 Uhr) und auf besondere Vereinbarung. Zu allen Kranken zugelassen

Paketeinstieg nach der Ostsee! Pakete bis zu 15 Kilogramm können jederzeit mit unserer regelmäßig statt findenden Abfertigung nach allen Plätzen der russischen Ostseezone zum Transport übernommen werden. Aufträge an Allgemeine Land- und Seefrachtvermittlung, Hermann Ludwig, Hagenberg, Bräuerstraße 4/11.

In überfluteten Verkehrsmitteln besteht heute Gefahr, mit einer Infektionskrankheit angesteckt zu werden. Auch in diesen Fällen hilft die Barmeria Ihre Versicherten schnell und großzügig. Erkundigen sich Sie sich, am liebsten noch heute, welcher der in besseren Barmeria-Tarife für Sie am günstigsten ist. Sie merken dann gleich, warum es heißt: Die gute Regel — der Leipziger Verein — Barmeria — Krankenversicherung werden. Bezirksdirektion Stuttgart, Königstraße 14

Überzeugen Sie sich Vertrauenssache! Wir helfen Ihnen mit anerkannt guten Ueberzeugungen bei kürzesten Terminen und höchsten zuzurechnenden. Ihre Spezialisten zur Verfügung. Bei Personalauswahl erfolgt umgehende Rückmeldung. Die Überzeugungsstelle für Südwestfalen, Überzeugungsstelle Tübingen, Gartenstraße 22, Fernruf 25 24

Elektro-Fernkurs zur erfolgreich. Vorbereitung für die Meister- und Gesellenprüfung. Kosten: Prospekt durch Dipl.-Ing. Hann Schwab, (12) H. Fernstudien-Verlag, Augsburg, Schulstraße 16

Wachsende tragen mehr als vielen Jahren bewährte Lederwaren. Band, Absatz, Stiefel, Schuhe, Handtaschen, Gürtel, Koffer, Taschen, etc. Uhr, 9-12 Uhr, Heilinger, Montag, 12. April, Vertriebsbüro 9-11 Uhr, Heilinger, Montag, 12. April, Ganshof, Künster 12-18 Uhr, Heilinger, Dienstag, 13. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 31. Mai, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. Juni, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 31. Juli, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 31. August, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. September, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 31. Oktober, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. November, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 31. Dezember, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 31. Januar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. Februar, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 18. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 19. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 20. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 21. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 22. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 23. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 24. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 25. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 26. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 27. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 28. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 29. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 30. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 31. März, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 1. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 2. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 3. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 4. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 5. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 6. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 7. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 8. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 9. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 10. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 11. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 12. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 13. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 14. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 15. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 16. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heilinger, 17. April, Hotel Post 9-13 Uhr, Heil